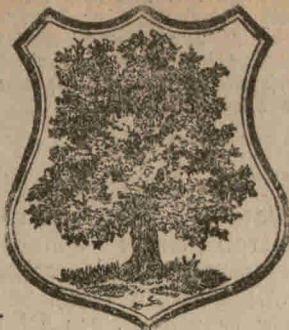


Waldenburger



Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen. Der vierteljährliche Bezugspreis ist ins Haus beträgt 1 Mk. 70 Pf., bei Zustellung durch den Briefträger tritt hierzu noch das Bestellgeld.

Fernsprecher Nr. 3.

Inseratenannahme bis spätestens mittags 12 Uhr. — Preis der einpaltigen Petitzeile für Inserenten aus Stadt u. Kreis Waldenburg 20 Pf., von auswärts 25, Vermietungen, Stellengeuche 15, Reklameteil 50 Pf.

Täglich erscheinende Zeitung für den Waldenburger Industriekreis und seine Nachbarbezirke.

Publikationsorgan der städtischen Behörden von Waldenburg, sowie der Amts- und Gemeindevorstände von Ober Waldenburg, Dittersbach, Nieder Hermersdorf, Seltendorf, Reuthendorf, Dittmannsdorf, Lehmwalder, Bärengrund, Neu- und Althain und Langwallersdorf.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Oskar Dietrich in Waldenburg. — Druck und Verlag von Ferdinand Dornel's Erben in Waldenburg.

Größere Erfolge unserer U-Boote. — Venedig unter österr.-ung. Fliegerbomben. — Weitere Fortschritte der Türken im Kaukasus. — Der Aufstand in Arabien unterdrückt.

Der Heeresbericht vom 11. August.

(Für einen Teil unseres Blattes wiederholt.)

W.B. Großes Hauptquartier, 11. August, vormittags.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich der Somme haben farbige und weiße Engländer vereinzelt und ergebnislos angegriffen. Ebenso mißlang der oftmals wiederholte Ansturm französischer Truppen hart nördlich des Flusses gegenüber dem standhaften Festhalten sächsischer Reservetruppenteile.

Im übrigen sind keine Ereignisse von besonderer Bedeutung zu berichten.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Zwischen Biegniewsee und Smorgon sowie in der Gegend nördöstlich von Krowo sind zahlreiche schwache russische Angriffe mühe-los abgewiesen worden.

An der Stochod-Front beschränkte sich der Gegner nach seiner Niederlage der letzten Tage im allgemeinen auf lebhafte Artillerietätigkeit. Von ihm verübte Teilangriffe westlich des Nobelssees bei Dubieszow und südlich von Zareze sind nicht geglückt.

Die südlich von Jaloze eingeleiteten Kämpfe haben größere Ausdehnung angenommen. Der russische Angriff, der zwischen Dyaloglowy und Gorodysze zunächst Boden gewann, wurde durch deutschen Gegenstoß zum Stehen gebracht.

Starke Angriffe des Feindes in der Gegend von Troschaniec wurden blutig abgewiesen. Seine Versuche am Bereich südöstlich von Gorodysze, Vorteile zu erringen, sind reißlos gescheitert.

Front des Feldmarschallleutnants Erzherzogs Carl.

Südwestlich von Monasterzyska sowie im Winkel des Dnjepr und der Bystrzyca griffen starke russische Kräfte an. Der Ueberlegenheit des Gegners mußte der tapferere Verteidiger an einzelnen Stellen nachgeben. Gegenangriffe jingen den feindlichen Ansturm wieder auf und brachten den Kampf zum Stehen.

Die im Gange befindliche Umgruppierung der verbündeten Truppen, die angeordnet wurde, um der russischen Kräfteverteilung Rechnung zu tragen, ist in weiterer Durchführung.

In den Karpathen bemühte sich der Feind südlich von Zabie vergebens, uns die errungenen Vorteile wieder zu entreißen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Südlich des Doiransees unternahm der Gegner mit schwachen Abteilungen einzelne Teilangriffe, die ohne ernstlichen Kampf durch unser Feuer abgewiesen wurden.

Von der Westfront.

Stillestand der feindlichen Operationen an der Sommesfront.

Aus Genf, 11. August, erzählt die „Voss. Ztg.“: Eine Note des französischen Kriegsministeriums vom Donnerstag abend besagt: Auf unserer Front ist Ruhe eingetreten. Die in den Operationen festgestellte Verlangsamung wird nach den zurückliegenden großen Tagen der Anstrengung schon eine genügende Erklärung sein; sie ist aber auch auf die zur Feststellung der Artilleriewirkung höchst ungünstige Wetterlage zurückzuführen. Seit gestern meldet man daher an der Somme nur sekundäre militärische Erfolge. Die Engländer dehnten ihr langsam und vorsichtiges Vorrücken auf dem Plateau von Pozieres aus. Sie halten gegenwärtig alle für das weitere Vorrückkommen notwendigen Stellungen. Sie müssen jedoch zunächst ihre Eroberungen ausbauen, ehe sie neue Angriffe vorbereiten können.

Aus Bern, 11. August, berichtet die „Frankf. Ztg.“: Die französischen Blätter stellen den Stillstand der Operation an der Sommesfront fest und fühlen die Verpflichtung, das Publikum darüber zu beruhigen. Der „Matin“ schreibt: Die Stärke der deutschen Armee an der Westfront und der außerordentliche Reichtum an materiellen Mitteln, worüber sie verfügen, sei eine hinreichende Erklärung für das Ausbleiben von Bewegungen während gewisser Perioden. Man dürfe niemals vergessen, daß Vierstündel des aktiven deutschen Heeres an der französischen Front ständen und der feindliche Generalstab diese Streikmacht auf der vollen Höhe zu halten strebe.

Mißglückte französische Entlastungsversuche.

„Bataille“ schreibt zu den vergeblichen französischen Angriffen auf Thiaumont: Welche Schlacht! Seit Wochen mäh das Maschinengewehr auf den Höhen der Maas die Mannschaften nieder. Man ist berechtigt, sich zu fragen, ob ein glückliches Ereignis nicht endlich als Entlastung diese fürchterliche Episode beenden kann. Die Schlacht an der Somme hatte diesen Zweck, aber es scheint, sie hat ihn nicht erreicht.

Untergegangene Dörfer.

W.B. Amsterdam, 11. August. Nach einem hiesigen Blatt wird der „Times“ von ihrem Berichterstatter beim britischen Hauptquartier, der das Gebiet südlich von Thiepval besucht hat, gemeldet, daß die ganze Gegend entsehtlich verödet sei. Von den Dörfern Ovillers und La Boisselle sei nichts mehr übrig, als eine Wüste von Steinhaufen, Kalktrümmern und zersplitterten oder verkohlten Holzbalken. Es sei nichts mehr vorhanden, was durch seine äußere Gestalt an ein Haus erinnere. Die deutschen Aufgräben seien zum größten Teil dem Erdboden gleichgemacht und mit Schutt angefüllt. Das Gelände der Umgebung sei besät mit Ausrüstungsgegenständen, Patronen, Granaten, Bomben und allerlei Gerät. Von der Kirche sei nichts mehr übrig, als ein Stück einer Mauer mit zwei Gräbern. Weiterhin an der Straßenkreuzung stehe noch der alte von den Deutschen dort aufgestellte Wegweiser mit der Aufschrift: Nach Pozieres. Hier befanden sich auch die gewaltigen unterirdischen Unterstände; diese Höhlen hätten sehr schmale Ausgänge gehabt. Der eine sei von den Deutschen in bewundernswürdiger Weise als Verbandsplatz eingerichtet worden. Jetzt sei alles wegge-
fest oder unter Trümmern begraben. Die einzigen Beweisen, die man finde, seien Fliegen und Ratten, selbst die Vögel hätten diese Straße verlassen. Die Gegend sei eine Wüste.

Die starke Barrikade rings um den Feind.

Unter der Doppelüberschrift: „Ruhepause in unserer Offensive“ und „Notwendige Vorsichtsmaßregeln“ bringt die „Morning-Post“ vom 5. d. Mts. eine Erklärung, warum in der letzten Zeit die englischen Siegesnachrichten ausbleiben! „Die amtlichen Heeresberichte der letzten Tage hatten keine Helbentaten von weiterem Vorrücken zu vermelden; aber es braucht deshalb nicht angenommen zu werden, daß uns der Feind zum Stillstand gebracht hätte oder daß wir uns jetzt auf Untätigkeit verlegen wollten. Die gegenwärtige Lage hängt einzig mit der Tatsache zusammen, daß der Feind Zeit gehabt hat, sich von den Sieben zu erholen, die wir ihm den Juli über ausstülten, und nun wieder „frischen

Atem holt“. Unsere fortwährenden Angriffe haben ihm schwere und stellenweise ganz unerwartet kommende Verluste zugefügt, aber er ist immer noch imstande, die Lücken in seinen Reihen aufzufüllen, mächtige Verstärkungen und viele schwere Geschütze heranzubringen und rings um uns eine starke Barrikade zu errichten. Er fühlt sich auch kräftig genug, um uns mit Gegenangriffen zu antworten. Mit alledem muß unser Oberkommando rechnen, und so suchen wir denn das Errungene zu befestigen und zugleich alle notwendigen Sicherheitsmaßregeln zu treffen, die uns den Erfolg bei weiteren Unternehmungen sichern sollen. Wie lange dieser Stillstand dauern wird, vermag ich nicht zu sagen. Große Vorbereitungen auf Seiten der Deutschen zeigen, welche Angst die Deutschen haben. Sie zeigen aber auch, wie notwendig es für uns Briten ist, sorgfältig unseren Weg in weisem Respekt vor der Stärke unseres Feindes abzutasten.“

Die von England unzertrennlichen Portugiesen.

W.B. Bern, 11. August. Der Präsident der portugiesischen Republik hat dem Pariser „Journal“ in einer Depesche für seine Sympathiebezeugung gegenüber der Republik gedankt und hinzugefügt: Von den ersten so beunruhigenden Stunden des Krieges an haben wir unsere Soldaten in Uebereinstimmung mit unserem unzertrennlichen Verbündeten England in den Feldzug nach Afrika gesandt. Nach der Abstimmung im Parlament werden wir uns ebenfalls auf dem europäischen Kriegsschauplatz schlagen. Wir sind stolz darauf, Ihnen in die ruhmreichen Schlachten zu folgen, nach dem, was Frankreich in den zwei Jahren grausamer Prüfungen geleistet hat. Sein Name ist Gegenstand der wahren Verehrung in den Herzen der Portugiesen.

Von den übrigen Fronten.

Der österreichisch-ungarische amtliche Bericht.

W.B. Wien, 11. August.

Russischer Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Feldmarschallleutnants Erzherzog Carl.

Unsere Karpathentruppen schlugen südlich von Zabie neuerlich starke russische Angriffe ab. Nördlich von Stanislan und südwestlich von Monasterzyska griff der Feind wieder mit überlegenen Kräften an. Er errang wohl einige örtliche Erfolge, wurde aber schließlich nach hartem Ringen zum Stehen gebracht. Die in diesem Raume kämpfenden Streitkräfte sind im Begriff, jene Räume zu erreichen, die ihnen angesichts der Kräfteverschiebung des Gegners zugewiesen worden sind. Die Russen besetzten Delatyn und Tschumentica. Auch Stanislan wurde von uns ohne Kampf geräumt.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Südöstlich von Jaloze wurden russische Massenangriffe durch Gegenangriffe abgeschlagen; ebenso wurde bei Troschaniec der Feind blutig abgewiesen.

Im Stochodbogen von Kaszowla nahm eine österreichisch-ungarische Abteilung eine feindliche Vorposition. Bei den Truppen des Generals Jach erstickten neuerliche Uebergangsversuche des Gegners in unserem Artilleriefeuer.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der küstentländischen Front erneuerten die Italiener ihre Anstrengungen gegen den Abschnitt von Plava und griffen auch unsere neuen Stellungen auf den Höhen östlich von Görz mit beträchtlichen Kräften an. Alle diese Angriffe wurden abgeschlagen. Ebenso scheiterten mehrere Vorstöße des Feindes in den Dolomiten.

Südböhmischer Kriegsschauplatz.

An der unteren Bojsa Geplänkel, sonst nichts von Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
von Soefer, Feldmarschallleutnant.

S i e n.

Schlesische Landwehr.

Georg Wagner beginnt einen längeren, der schlesischen Landwehr gewidmeten Ruhmesartikel im „Berl. Z.-M.“ mit folgenden Sätzen:

Es gibt zahlreiche Landwehr-Divisionen, aber es gibt nur „das“ Landwehrkorps, das schlesische. Schon diese Singularität wäre eine Auszeichnung, aber sie ist etwas anderes, ganz anderes, wie es auch sein muß, wenn man vom Grenzwachkorps zur Stoßgruppe wird. Und wenn man bisher hundert Jahre lang bei „Schlesische Landwehr“ an 1813, Kragbuck, Kolbenangriff und Blücher dachte, so wird man von jetzt ab an viel mehr zu denken haben, an sehr viel mehr.

Am 15. August werden es zwei Jahre, daß das nach Czernichau und Kalisch vorgeschobene Korps seinen ersten Einmarsch nach Rußland antrat. Es hat deren noch zwei gemacht, ehe es dort anlangte, wo es heute in treuer Wacht steht, und um das zu können, mußte es erst gebildet werden. Der Bildung des Korps ging aber folgerichtig die des Stabes voraus, und ein günstiger Zufall hat es gefügt, daß ich gerade an diesen Teil der Front kam, als der Tag der Stabsbegründung festlich begangen wurde. Noch sechs Herren von denen, die damals berufen wurden, sind in ihrer Stellung, ein siebenter war zu Gast gekommen, und Exzellenz sprach, und der Chef antwortete. Exzellenz' Rede aber war eine einzige Dantrede an Stab und Mann, und sie endete in den Worten: „Bis wir in Breslau einziehen.“ Nicht in Berlin, nicht durch das Brandenburger Tor, sondern in Breslau. Wie heißt es doch in Fontanes Douglas? „Der ist in tiefer Seele treu, der die Heimat so steht wie du.“

Die Schlacht in der Bukowina.

Aus dem Standort eines Korpskommandos meldet der Kriegsberichterstatter Eugen Lennhof der „B. Z. a. M.“ über die Schlacht in der Bukowina unter dem 10. August: Wiederum hat ein erbittertes Ringen begonnen, welches ganz außerordentliche Anforderungen an die Spannkraft von Offizieren und Mannschaften stellt, denn ausgeprochenster Gebirgskrieg wird hier geführt. Stark und unendlich schwierig ist dieses Karpathengebiet. Vor schwere Aufgaben sind die Artilleriebesatzer gestellt. Nebel behindert die Sicht. Gestern nacht gehörte den Russen noch die wenig von unserem Standpunkt entfernt gelegene, zum Capul absteigende felsige Höhe. Von hier aus fechten sie mehrmals zu Sturmläufen gegen den Capul an. Alle scheiterten. Heute früh wurden sie selbst hinuntergeworfen. Zwei Bataillone leisteten erbitterten Widerstand, aber die stürmenden Sowjets blieben Meister. Jetzt geht die Schlacht im Nordwesten weiter.

Asiatische Türken für die deutsche Ostfront.

Wie das „Berliner Tageblatt“ aus dem österreichischen Kriegspressequartier meldet, sind unlängst größere Transporte türkischer Truppen an die Ostfront abgegangen. Es waren fast durchweg stramme junge Männer zwischen 25 und 35 Jahren, fast alle aus den asiatischen Provinzen stammend. Die Ausrüstung der Truppen ist funkelneln und bequem. Verschiedene haben bereits am Suezkanal und auf Gallipoli mitgekämpft.

S i e n.

Der italienische Vormarsch um jeden Preis.

Die schweren italienischen Verluste erhellen aus der Tatsache, daß die meisten italienischen Zeitungen mit Todesanzeigen von Soldaten und Offizieren, worunter sich zahlreiche Hauptleute und Majore befinden, gefüllt sind. Welche hohen Verluste die Italiener bei ihren jüngsten Angriffen erlitten, geht daraus hervor, daß zahlreiche Schulen und öffentliche Gebäude in Udine, Treviso und Venedig schleunigst in Lazarette umgewandelt wurden. In der verflochtenen Woche wurden die in den oberitalienischen Lazaretten befindlichen Leichtverwundeten größtenteils nach Mittel- und Südtalien gebracht, um von der Front eintreffenden Schwerverwundeten Platz zu machen.

Die Wirkung der Einnahme von Görz in Rumänien.

Die Besetzung von Görz durch die Italiener hat, nach einer Meldung aus Bukarest vom 10. August, in Rumänien natürlich einen gewissen moralischen Eindruck hervorgerufen, doch scheint man die militärische Bedeutung dieses Ereignisses nicht zu überschätzen. Wenigstens schreibt die offizielle „Independance Roumaine“: „Wenn man die Folgen der Einnahme dieser Stadt beurteilen will, muß man sich daran erinnern, daß sich die wirklichen Verteidigungsstellungen der Österreichern auf dem Oker des Jsonzo befinden. Ob die Italiener jetzt versuchen werden, sich nach Laibach oder Triest zu wenden, bleibt abzuwarten, sie werden sich zunächst in den Besitz der Befestigungen setzen wollen, die General Conrad von Hörsing seit langem dort

errichtet hat, noch in der Zeit, da es in Voraussicht eines Krieges mit Italien sogar einen Konflikt über diese Frage zwischen ihm und dem Großen Kurfürsten gab. Man weiß, daß damals der Standpunkt des Soldaten gesiegt hat!“ Die ententefreundliche rumänische Presse unterscheidet sich in ihren Erörterungen allerdings sehr wesentlich von dieser Sprache ruhiger Erwägungen des Regierungsblattes.

Balkan.

Die Befehlshaber der Entente-Streitkräfte.

WB. Paris, 11. August. Auf Wunsch des Generals Sarraill wurde ihm General Corbonnier beigeordnet, um die französischen Divisionen unmittelbar zu befehligen. General Sarraill wurde beauftragt, den Oberbefehl über die gemeinsamen Streitkräfte der Alliierten in der Gegend von Saloniki zu übernehmen.

Rußland versucht wiederum den Durchmarsch durch Rumänien zu erwirken

Ein Budapest Blatt läßt sich aus Bukarest melden: Die russische Regierung hat wieder Schritte unternommen, um den Durchbruch des russischen Heeres durch Rumänien zu erwirken. Begründet wird das Verlangen mit der Verpflichtung Rumäniens, die Aufrechterhaltung des von der rumänischen Regierung angeregten Bukarester Vertrages zu sichern, der von Bulgarien gebrochen worden sei. Die Duldung des Durchmarsches bedeute weder ein Eingreifen in den Krieg noch eine Verletzung der Neutralität. Die Antwort der rumänischen Regierung steht noch aus.

Das türkische Kampfgebiet.

Weitere türkische Erfolge im Kaukasus.

WB. Konstantinopel, 10. August. (Aus dem Hauptbericht.)

An der Kaukasusfront auf dem rechten Flügel besetzten unsere Truppen vollständig die Höhen nördlich, östlich und westlich von Dilis und gerieten auf der Verfolgung in Kampf mit Teilen der feindlichen Streitkräfte, die im Engpaß Rahova sich zu halten bemühten. Ein anderer Teil unserer Truppen verfolgte energisch den Feind, der sich nach dem westlichen Ufer des Wansees hin zurückzieht. Unsere Abteilungen nahmen auf der Verfolgung 20 feindliche Soldaten nördlich von Rusch gefangen. Feindliche Truppen, die den östlichen Ausgang des Engpasses Buglan verteidigten, wurden nach der Ortshaus Flaret, östlich des genannten Passes, zurückgedrängt. Die Verfolgung des Feindes im Abschnitt Dagot hält an. Unsere Truppen, die in der Richtung auf Aghil operieren, warfen in einem Angriff den Feind, der sich dort zu halten bemühte, in nördlicher Richtung zurück. Sie besetzten am 27. Juli die Ortshaus Aghil. Im Zentrum und auf dem linken Flügel entfaltet der Feind große Tätigkeit, um seine Stellungen zu befestigen. In einem überraschenden Angriff, den wir vorgehen gegen einen Teil der feindlichen Stellungen richteten, verjagten wir den Feind aus dieser Stellung. Ein Gegenangriff des Feindes wurde mit Verlusten für ihn zurückgeschlagen.

Von der ägyptischen Front ist kein Ereignis zu berichten. Nach Aussagen von Feinden, die wir im Kampfe bei Katin gefangen nahmen, wurde ein feindliches Kavallerie-Regiment fast völlig aufgerieben, alle Offiziere wurden getötet und drei Geschütze zerstört. Am 22. Juli verlor der Feind drei Flugzeuge im Luftkampf oder durch das Feuer unserer Abwehrgeschütze.

Der arabische Aufstand unterdrückt.

Konstantinopel, 10. August. Wie die Blätter erfahren, haben die bei Mekka operierenden türkischen Streitkräfte die Anhänger des ehemaligen Emir's Hussein aus ihren Verschanzungen im Nchar-Paß, 80 Kilometer südlich von Medina, vertrieben. Eine Kamelreiterkompanie der Aufständischen habe sich mit ihren Waffen ergeben. Scheich Ahmed el Marfur, der die alljährlichen Pilgerkarawanen begleitet, habe sich unterworfen; der treugebliebene Scheich von Nabigh habe bei Dschebdah die Zufahren Hussein's erbeutet, dessen Anhänger sich meist in die Wüste und in ihre Heimat zurückzogen.

Luft- und Seekrieg.

Die Nordsee ist von brennenden Schiffen erfüllt.

Die schweizerischen Mäler melden aus Kristiania, 11. August: Vier eingetroffene Dampfer berichten, daß der ganze südwestliche Teil der Nordsee von brennenden Schiffen erfüllt sei. Ein Dampfer bemerkte auf der Reise von England nach Norwegen nicht weniger als 14 in Brand gesteckte Dampfer oder Segelschiffe, die mit Holz beladen waren und die durch Rauchboote in Brand geschossen waren.

Wiederholter Flugzeuggeschwader-Angriff auf Venedig

In der Nacht auf den 11. August wiederholten unsere Seeflugzeuggeschwader den Angriff auf Venedig. Das Arsenal, der Bahnhof, die Augenwerke und die Außenwerke wurden ausgiebig mit Bomben belegt. Gute Wirkung und Brände im Arsenal und in den Bahnhofsanlagen konnten trotz des herrschenden Gewitterregens einwandfrei festgestellt werden. In der Luftschiffhalle von Campo Alto wurde ein Balltreffer erzielt; ferner wurden die Batterien in Grado und an der Jsonzo-Mündung erfolgreich mit Bomben belegt.

Trotz des sehr ungünstigen Wetters und des heftigen Abwehrfeuers sind alle Flugzeuge unverfehrt eingedrückt.

R. u. L. Flottenkommando.

Verseht.

WB. Bern, 11. August. „Temps“ meldet aus Toulouse: Der spanische Dampfer „Sanctogoria Rendi“, 3061 Tonnen, ist am 9. August von einem österreichisch-ungarischen Unterseeboot versenkt worden.

Der englische Dampfer „Baycraft“ landete in Marseille die Mannschaft des englischen Dampfers „Imperial“, 3818 Tonnen, der kürzlich im Mittelmeer versenkt wurde.

WB. Kopenhagen, 11. August. Der dänische Dampfer „Dannerang“, mit zugeknittenem Holz von Saparanda nach Hull unterwegs, ist in der Nordsee von einem Unterseeboot torpediert worden.

WB. London, 11. August. (Neuter.) Der französische Segler „Annette Maria“, der französische Dampfer „Henri Glise“, der Dampfer „Robert“ und der Dampfer „San Fernando“ aus Glasgow sind versenkt worden.

Ein entkommener Dampfer.

WB. Marseille, 8. August. („Central News“.) Der Dampfer „Ascara“ ist in Algerien angekommen, nachdem er von einem deutschen U-Boot mit 30 Granaten beschossen worden war. Die Ankunft eines französischen Hilfskreuzers veranlaßte das U-Boot, zu verschwinden.

Das U-Bootgefecht mit dem italienischen Transportdampfer „Setimbro“.

WB. Wie das R. R. Telegr.-Korrespondenz-Bureau von zuständiger Seite erfährt, spielte sich der Gergang folgendermaßen ab: Am 29. Juli, morgens, sichtete eines unserer Unterseeboote einen etwa zweitausend Tonnen großen Dampfer, der das Aussehen eines Frachtdampfers hatte. Um den Dampfer angulieren, ging das U-Boot auf etwa achttausend Meter Entfernung heran und schloß einen Warnungsschuß dem Dampfer vor den Bug. Der Dampfer stoppte nicht, drehte vielmehr ab und eröffnete sofort aus zwei Deckgeschützen das Feuer. Er versuchte durch Erhöhung der Geschwindigkeit und Fahren in Zickzackkurven zu entziehen. Das U-Boot nahm die Verfolgung auf und erwiderte das Feuer des Dampfers, ohne zunächst Treffer zu erzielen. Nach einem Artilleriegefecht von etwa zwanzig Minuten Dauer stellte der Dampfer das Feuer ein und begann nacheinander fünf Boote auszuliegen. Er hatte bisher weder ein Signal noch eine Nationalflagge gehißt. Er tat dies auch fernerhin nicht. Das U-Boot war wegen des Geschützfeuers und des sonstigen Verhaltens des Dampfers, auf dem viele unidentifizierte Leute gesehen wurden, überzeugt, einen Transportdampfer vor sich zu haben. Es ging daher vorsichtig näher und schloß nach dem Abstoßen der Boote ab und zu auf den Dampfer, damit keine Geschützbesatzung zurückbleiben sollte, die das Feuer auf kurze Entfernung wieder aufnehmen könnte. (Diesbezüglich sei auf den „Varalong“ verwiesen.) Treffer wurden erst auf eine Entfernung von dreitausend Meter erzielt, nachdem sämtliche Boote, wie schon erwähnt, vom Dampfer abgestoßen waren. Schließlich ging das U-Boot bis auf etwa achthundert Meter an den Dampfer heran, überzeugte sich, daß keine Leute mehr an Bord waren und versenkte nunmehr das Schiff durch einen Torpedoschuß. Nach dem Versinken des Dampfers ging das U-Boot noch in die Nähe eines der ausgelegten Boote, um Namen, Typ und Nationalität des Dampfers festzustellen. In dem Boote befanden sich etwa dreißig Leute, von denen etwa zwanzig Abaturiformen mit Abzeichen trugen. Da ferner durch die Aussage der Leute festgestellt wurde, daß das Schiff von Bengasi nach Syrakus unterwegs war, bestätigte sich die Annahme des U-Boot-Kommandanten, daß es sich um ein Schiff mit Truppen an Bord, und zwar um den italienischen Dampfer „Setimbro“ handelte.

Eine Hüllenmaschine an Bord.

WB. Kristiansand, 11. August. Der zwischen Kristiansand und Moeganes verkehrende schwedische Dampfer „Enid“ hat 16 Mann der Besatzung des Bergener Dampfers „Magnard“ an Bord des Jücker Lotsenschiffes gebracht. „Magnard“ ging von Gotenburg am 5. August abends mit Südgut nach Rouen ab. Am 7. August sank das Schiff mitten in der Nordsee binnen 24 Minuten nach einer Explosion. Die Besatzung wurde durch einen schwedischen Schoner aufgenommen und später auf den „Enid“ übergeführt. Da die Explosion im Achterteil stattfand, ist sie nach Meinung des Kapitäns nicht auf die Wirkung einer Mine, sondern auf eine im Lastrum untergebrachte Hüllenmaschine zurückzuführen.

Die englische Knote für die Neutralen.

WB. Berlin, 11. August. (Mitteil.) Unter den Geheimpapieren eines von einem deutschen U-Boot versenkten englischen Vorpostenbootes wurde folgender Geheimbefehl des Seebefehlshabers von Peter Head vorgefunden. Der Befehl ist datiert: Peterhead, 28. Februar 1916 und lautet in wörtlicher Uebersetzung:

Vertraulich. P. O. D. Nr. 65. — Es wird die Aufmerksamkeit auf § 3 der G. M. D. 229/1915 gerichtet, wonach neutrale Schiffe dem Befehl englischer Kriegsschiffe bedingungslos zu gehorchen haben.

Wenn irgendein Schiff die ihm von einem Vorpostenboot gemachten Signale nicht beachten sollte, so ist der Schiffsname zu melden, damit bei der Gesellschaft (der Schiffe) Schritte unternommen werden, um Gehorsam zu erzwingen. Dies gilt besonders gegenüber solchen Handelsschiffen, die an der Ostküste Schifffahrt treiben.

Der Befehl ist unterschrieben von G. S. Simpson, Rear Admiral, und ist gerichtet an einen Seebefehlshaber.

Neutrale Schiffsbesitzer wissen zwar schon lange, wie England die Knote über sie schwingt. Es erscheint aber nicht unwichtig, auch der breiteren Öffentlichkeit an der Hand unwiderleglicher Beweise zu zeigen, wie

England gegenüber neutralen Staaten vorzugehen pflegt, für deren Schutz es vergeblich kämpft.

Wie Rußland die Verletzung der schwedischen Hoheitsrechte zu entschuldigen sucht.

STOCKHOLM, 12. August. Das schwedische Telegrammbureau meldet: Die schwedische Regierung hat die Antwort der russischen Regierung auf ihren Protest anlässlich der Torpedierung des deutschen Dampfers „Syria“ und die Verletzung der Torpedierung des deutschen Dampfers „Elbe“ erhalten. Die russische Regierung teilt mit, daß die Kommandanten der betreffenden Unterseeboote irrthümlich geglaubt hätten, daß die deutschen Dampfer sich außerhalb des schwedischen Hoheitsgebietes befänden hätten. Die russische Regierung spricht in beiden Fällen ihr Bedauern über die Verletzung der Neutralität Schwedens aus. Die Befehlshaber der russischen Flotte haben außerdem den Offizier, der es im Syria-Galle an Umficht fehlen ließ, seines Kommandos entsetzt. Die russische Regierung spricht die Hoffnung aus, daß die schwedische Regierung einsehen werde, wieviel der russischen Regierung daran liege, alles zu vermeiden, was die Neutralität Schwedens verletzen könne.

Die diesjährige Getreideernte in Deutschland.

Bemerkenswerte Angaben über die diesjährige deutsche Getreideernte wurden in der letzten Sitzung der Krefelder Handelskammer gemacht. Nach diesen in der „Kölnischen Zeitung“ enthaltenen Angaben, die offenbar aus amtlichen Quellen stammen, ist die diesjährige Getreideernte so reichlich ausgefallen, daß davon für die Schweinemast 5 Millionen Doppelpennier zur Verfügung gestellt werden sollen. Auch den Malzkaffee- und Graupenfabriken, sowie den Brennereien sollen gegen das Vorjahr erheblich größere Mengen überwiesen werden. Nach vorsichtigen Schätzungen wird die Ernte an Getreide und Futter gegen das Vorjahr ein Mehr von 3 Millionen Tonnen liefern. Auch die Ernte in Weizen und Roggen kann durchweg als gut bezeichnet werden, so daß Deutschland auf eine Einfuhr an Brotgetreide aus dem Auslande nicht angewiesen ist. Kommerzienrat Baerenthal bemerkt, daß die diesjährige Ernte für Deutschland auf wirtschaftlichem Gebiete einen großen Sieg darstelle.

Das rumänische Getreide für die Mittelmächte.

Von den im zweiten Vertrag Rumäniens mit den Mittelmächten zur Ausfuhr bestimmten 1 400 000 Tonnen Getreide wurden bisher mit Eisenbahn 458 000 Tonnen und auf der Donau 600 000 Tonnen befördert, im ganzen somit 1 058 000 Tonnen ausgeführt. Für den Rest steht vertragmäßig noch die Zeit bis Ende September zur Verfügung. Obgleich durch die Ereignisse in der Bukowina ein Ausfuhrweg verlegt ist, wird die Erfüllung des Vertrages möglich sein.

21. Wie ein Privattelegramm aus Bukarest meldet, gestattete die Zentralkommission die weitere Ausfuhr von 6000 Waggonen Mais aus dem Erntejahre 1916.

Der Rücktritt von Industriellen aus dem Nationalausschuß.

Mehrere Großindustrielle sind, wie vom Wolffschen Bureau berichtet wurde, wegen einer Ausrückung Barnacks in seiner Rede am 1. August aus dem deutschen Nationalausschuß ausgetreten. Die Ausrückung lautet nach den damals in Berliner Blättern gebrachten Berichten: „Wichtiger dünkt mir, daß unser Wirtschaftsleben von Grund auf geändert werde. Die internationale Privatwirtschaft brach durch den Krieg zusammen. An ihre Stelle trat eine lediglich vom Profit regierte heimische Privatwirtschaft. Ich klage dieses System an, das Verberben ohne jede Rücksicht überhaupt möglich macht. Eine Veränderung kann nur durch Beteiligung des Staates und der Kommunen an den großen Betrieben erreicht werden, die für das Dasein des Volkes notwendig sind.“

Italienische Erkenntnis.

Rom, 11. August. Arturo Labriola veröffentlicht in der „Roma“ einen Aufsatz, worin er sagt, wohl habe die allgemeine Offensive begonnen, aber nichts ist entschieden, der Winter ist vor der Tür und ein Ende nicht zu sehen. Führende Männer und Blätter des Bivervandes erklären als Kriegsziel, Deutschland und Österreich müßten vernichtet, ja ihre Herrscherhäuser entthront werden. Das sei außerordentlich wichtig, denn selbst wenn dies möglich wäre, würde die Folge nur die Vorherrschaft eines despotischen Rußlands zu Lande und die Vorherrschaft Englands zur See sein, vor allem aber werden durch solche unsinnigen Forderungen die Mittelmächte zum äußersten Widerstand getrieben. Wenn auch der Bivervand an Menschen und Material überlegen sei, so hätten die Mittelmächte die technische und organisatorische Überlegenheit, ihre Widerstandskraft werde ins Ungeheure gesteigert. Wann solle der Krieg enden? Man sollte doch das Mögliche und Vernünftige erwägen. Der Abgeordnete Labriola ist Interventionist. Man sieht, wie einzelnen italienischen Politikern eine gewisse Erkenntnis aufdämmert, für wen sie arbeiten.

Die Zustände in Rußland.

Nicht amtlich. Berlin, 12. August. Wie der „Totalanzeiger“ aus Kopenhagen meldet, äußerte sich ein amerikanischer Großindustrieller, der ganz Rußland bereist hat, über Stimmung und Zustände in Rußland folgendermaßen: Es herrsche die allgemeine Ueberzeugung vor, daß Rußland die Belastungsprobe eines neuen Winterfeldzuges nicht mehr aushalten könne. Die Not sei infolge der unzulänglichen Organisation und des schrankenlosen Wuchers entsetzlich, die Kindersterblichkeit infolge des Nahrungsmangels sehr groß. Die Hoffnung auf die militärische Niederwerfung Deutschlands sei erloschen.

Frühge Verbitterung gegen England.

AMSTERDAM, 11. August. Der römisch-katholische Bischof von Amsterdum wendet sich gegen eine Flugchrift über den Patriotismus, die in den Schulen seiner Diözese verbreitet wird. Der Bischof erklärt, daß die Flugchrift ein reines Rekrutierungsmittel sei, und wenn man sie Kindern aufdrängen sollte, würde das vermutlich ungewollten Widerstand hervorrufen. In diesem Augenblick, erklärte der Bischof, herrscht in Irland größere Erbitterung, als ich seit langer Zeit erlebt habe. Die jüngsten Ereignisse in Dublin, die Verhinderung der englischen Regierung in der Dönnle-Frage, die Unrechtmäßigkeit, mit der man uns die Selbstregierung versprochen hat für unsere Unterwerfung Englands im Kriege, so daß unser Volk dazu gebracht wurde, zu glauben, daß es wirklich ein Krieg für Irland sei, alles das und die vielen anderen Beispiele von Zweideutigkeit, die jedoch im Parlament enthalten worden sind, verfesten das irische Volk in eine Stimmung, daß es von England keine Lehren über Patriotismus mehr annimmt.

Kleine Auslandsnotizen.

Dänemark. Der Verkauf der dänischen Antiken erfolgte unter einem Druck Amerikas und wäre nur durch einen Krieg zu verhindern gewesen, so erklärten Regierungsvertreter im dänischen Parlament.

Korfu. Das Achilleion — ein serbischer Friedhof. Aus Athen wird gemeldet: Der Park des Achilleion auf Korfu ist von den Serben zu einem Friedhof umgewandelt worden. Zahlreiche serbische Soldaten wurden in der letzten Zeit in dem Park begraben. Im Hofen von Korfu liegt das Spitalschiff „Sphinx“ mit serbischen Fieberkranken.

Türkei. Die türkischen Frauen. Unter dem Vorherrsche der Prinzessin Hattice hat sich in Konstantinopel eine Vereinigung für muslimanische Frauenarbeit gebildet; unter ihren Mitgliedern ist Kriegsminister Enver Pascha.

Rußland. Der Brückenbrand in Petersburg. Von der russischen Grenze, 11. August, erzählt die „Nat.-Ztg.“: Bei dem Brande der Schloßbrücke in Petersburg ist eine ganze Anzahl von Personen umgekommen, u. a. auch 14 Soldaten, die dem Militärrettingsskommando angehörten. Wie jetzt feststeht, ist die für den Petersburger Verkehr und auch als Zufuhrstraße von Material für das Viertel der Petersburger Munitionsfabrik (Putilow, Dubrow, Ischora-Werke usw.) sehr wichtige Schiffsbrücke durch revolutionären Anschlag in Brand geraten. Der Schaden ist weit bedeutender, als bisher angegeben wurde. Insgesamt sind sechs große Naphthazisternen, 24 Warenwagen und 4 Leichter der Putilowwerke verbrannt. Nur mit großer Mühe gelang es, zu verhindern, daß auch die Nikolai-Brücke vom Feuer ergriffen wurde. Die politische Polizei fahndet eifrig nach den Urhebern dieses neuen Attentats.

Vereinigte Staaten. Vermittlung im amerikanischen Eisenbahnsstreik. Der Zustand der 400 000 Eisenbahnangestellten ist abgewendet worden. Beide Teile bekundeten ihre Bereitwilligkeit, die Streitpunkte dem Bundes-Vermittlungsamte zu unterbreiten.

Letzte Nachrichten.

Vorstehender Rücktritt Lord Lansdownes.

LONDON, 12. August. Lord Lansdowne will nach einer Meldung des Londoner „Daily Chronicle“ in nächster Zeit vollständig von seinem Ministerposten zurücktreten, aber nicht aus politischen Gründen, auch nicht wegen der irischen Frage, sondern wegen seiner schlechten Gesundheit. (?)

Rußlands Verpflichtung gegen England.

PETERSBURG, 11. August. In einer Unterredung mit dem Bürgermeister von Moskau, die in der „Ruskoje Slowo“ vom 9. August veröffentlicht wird, erklärte Ministerpräsident Stürmer, daß die russischen Verträge und Abmachungen mit den Alliierten bestehen bleiben würden, daß aber Rußland überdies seiner Pflicht nachkommen würde, die Maßregeln, die England gegen Deutschland plane, zur Ausführung zu bringen.

Keine roßige Zukunft für Holland.

HAAG, 11. August. Der Ackerbauminister hat eine Viehfutter-Verteilungsstelle errichtet. Als Grund hat er angeführt: Niemand wisse, was die Zukunft bringe, sie sei jedoch nicht roßig angesichts der Tatsache,

daß seit Anfang Juli die Schiffe mit Getreide und Viehfutter auf der Fahrt nach Holland derartige Schwierigkeiten gefunden haben, daß sie noch nicht eingetroffen seien. Wenn das Vieh in Holland gefüttert werden solle, müsse er das Verhältnis zwischen dem Viehbestand, dem Futtervorrat und den möglicherweise zu erwartenden Vorräten wissen.

Die Nationalfeier in Bulgarien.

SOFIA, 11. August. Gelegentlich der Tausendjahrfeier des bulgarischen Nationalheiligen Klement von Ochrida gedachte man überall des Blindwisses mit den Mittelmächten, welches dazu beigetragen habe, daß der Geburtsort des Heiligen wieder mit Bulgarien vereint wurde. Überall beteiligten sich Deputationen des deutschen Heeres an den Feierlichkeiten. Von den drei Rompagnen, über die in Ochrida Parade abgehalten wurde, war eine eine deutsche. Bei dem Essen in Ochrida brachte Professor Kazaroff einen deutschen Trinkspruch auf die verbündeten Monarchen aus, worauf Major von Sündelberg mit Wünschen für die weitere Ausgestaltung des Verbundes antwortete.

Der Betrüger Filotti geflüchtet.

BUKAREST, 11. August. Der Börsensyndikus Filotti, der Hauptschuldige der zum Schaden der rumänischen Postverwaltung verübten Reiseunternehmungen, ist geflüchtet. Er konnte bis jetzt noch nicht ausfindig gemacht werden.

Die Toten von Dubest.

BUKAREST, 11. August. Von den bei der Explosion in der Pulverfabrik von Dubest Verwundeten sind nachträglich noch viele ihren Verletzungen erlegen. Die Zahl der Toten beträgt jetzt 180, die der in Spitälern liegenden Verwundeten etwa 115. Die Beisetzung sämtlicher bei der Explosion ums Leben gekommener Personen findet morgen vormittag in Gegenwart des Königs paares auf dem Militärfriedhof statt.

Die montenegrinische Königsfamilie.

BERN, 11. August. Nach einer „Temps“-Meldung ist die Königin von Montenegro mit den Prinzessinnen Renia und Vera, sowie dem Prinzen Peter in Paris angekommen. Der König und seine Familie werden sich vielleicht endgültig in der Umgebung von Paris niederlassen.

Ein griechischer Transportdampfer in Brand geraten.

ATHEN, 12. August. Der Dampfer „Eleutheria“, auf der Fahrt von Saloniki nach Bolo, mit einer Ladung Petroleum und 1200 Passagieren, meist demobilisierten griechischen Soldaten, an Bord, ist gegenüber Skathos in Brand geraten. Die Maschinen explodierten. Es gab 40 Tote und zahlreiche Verwundete. Dem Kapitän gelang es, das Schiff auf Strand zu setzen.

Von den Lichtbildbühnen.

Union-Theater in der Albertstraße. Erfreulich ist, daß das Publikum sich lebhaft für das feiner stilisierte Film-drama interessiert, wie es vorzugsweise im U.-Z. berücksichtigt wird. Ein Programm wie das gegenwärtige spielt sich auf die feinere Wirkung an, der derbe Effekt ist ausgeschlossen. Das Drama „Der Feitschen-Hieb“ schildert einen abgewiesenen Werber um die Gunst einer Baronin, die in glücklicher Ehe lebt. Der Frauenverwerber erhält von der schönen Baronin einen scharfen Hieb mit der Reitpeitsche. Er stürzt darauf nach Hause. Ein leichtsinniges junges Mädchen, das der Baronin äußerlich sehr ähnlich ist, benützt er als Doppelgängerin und schlägt auf mancherlei Art empfindlich den guten Ruf der von ihm verfolgten Dame. Aber schließlich bringt die Sonne die Verworfenheit des adeligen Frauenjägers an den Tag, und das hässliche Glid im Hause des gekränkten Ehepaares kehrt wieder ein. Das Drama ist sehr bilde-reich und spannend. Dem Lustspiel „Mama hat es gewollt“ liegt auch ein Ehekonflikt zugrunde. Diesmal ist es eine böse Schwiegermutter, die ein unheilbares Verwundenes bringt in das Eheleben ihrer Tochter und deren Gatten. Es kommt zur Scheidung. Beide trennen sich. Aber das gütige Schicksal führt sie wieder nach Jahren zusammen. Der an sich ernste Hergang wird in heiteren Bildern geschildert, und zwar so eindrucksvoll, daß ohne weiteres zu verstehen ist, um was es sich handelt. Wer also das Thema von der bösen Schwiegermama und das Thema der verfolgten Sittenreinheit studieren will, schaue sich die U.-Z.-Lichtspiele an. — Im übrigen sind die landschaftlichen Aufnahmen vom Rhein und der Kriegsberichter wieder von fesselndem Reiz.

Eichborn & Co., Filiale Waldenburg i. Schl., Freiburger Strasse Nr. 23a.

Vermittlung des An- und Vorkaufs von

Kriegsanleihe

und sonstiger mündelsicherer Wertpapiere billigst. Uebernahme von Vermögensverwaltungen, insbesondere v. solchen Personen, die infolge d. Krieges verhindert sind, ihre Interessen selbst wahrzunehmen. Regulierung von Nachlässen, Einzug von Erbschaftsforderungen und Uebernahme des Amtes als Testamentsvollstrecker. Ausführung aller sonstigen bankgeschäftlichen Transaktionen.

Osrām



die bewährte Drahtlampe

Achten Sie immer auf die Inschrift „Osram“ — Ueberall erhältlich. Auer-Gesellschaft, Berlin O. 17.



Den Heldentod fürs Vaterland erlitt in den Kämpfen
im Westen unser lieber, braver Sohn und Bruder,

der Gefreite

Richard Binner,

Inhaber des Eis. Kreuzes II. Kl.,

im Alter von 24 Jahren.

Im tiefsten Schmerz:

Carl Binner, Ober-Leitungsaufseher,
im Namen der Hinterbliebenen.

Statt besonderer Meldung.

Heute nacht entschlief sanft in Kyritz nach längeren schweren Leiden unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater,

der frühere Obergärtner

August Baumann,

im Alter von 75 Jahren. Dies zeigen hierdurch schmerz erfüllt an

Reinhold Wilke und Frau.

Waldenburg, den 12. August 1916.

Todes-Anzeige.

In der Ausübung seines Berufes verschied plötzlich infolge Unglücksfalles am 10. d. Mts. unser Mitarbeiter

der Hilfsmonteur

Herr Wilhelm Geisler,

im Alter von 19 Jahren.

Sein Andenken wird stets in Ehren halten

Die Belegschaft der E. T. A. Glückhilfsgrube.
I. A.: Matheis, Werkmeister.

Beerdigung: Sonntag den 13. August c., nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, Hermsdorf, Obere Hauptstraße Nr. 27, aus.

Infolge Unfalles verstarb plötzlich am 10. d. Mts. im Alter von 19 Jahren

der Hilfsmonteur

Wilhelm Geisler.

Seit seiner Schulentlassung unserem Verein angehörig, hat er sich stets als ein treuer Anhänger der Turnerei, als ein ehrlicher Turngenosse von bescheidenem Wesen und als ein guter Freund erwiesen und bewährt.

Ehre seinem Andenken!

Hermsdorf, den 12. August 1916.

Turnverein Hermsdorf D. T.

Antreten zur Beerdigung Sonntag den 13. d. Mts., nachm. 1/2 Uhr, an der Wohnung des Vorsitzenden.

Danksagung.

Für die außerordentlich zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns bei dem Heimgange unseres über alles geliebten Verstorbenen,

des früheren Schmiedes

Hermann Huhndorf,

zuteil wurden, sprechen wir hiermit allen unseren tiefsten Dank aus. Besonderen Dank Herrn Pastor Lehmann für die tröstenden Worte am Grabe, seinen wertvollen Kollegen und dem Kriegerverein, sowie allen denen, die ihm das letzte Geleit erwiesen haben.

Waldenburg, den 12. August 1916.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben, unvergesslichen Mutter und Großmutter,

der verw. Frau Fahrhauer

Ernestine Fuhrmann,

sagen wir allen ein herzliches „Gott vergelt's!“

Ober Waldenburg, den 12. August 1916.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Anna Mann, als Tochter,

Elfriede Mann, als Enkeltochter.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzinniger Teilnahme, die uns aus dem Felde und daheim an dem herben Verluste unseres auf dem Opferalter des Vaterlandes gefallenen lieben, unvergesslichen Sohnes und Bruders

Erwin

zuteil geworden sind, sagen wir tiefempfundenen Dank.

Dittersbach, im August 1916.

Die tieftrauernde Familie A. Burghardt.

Beerdigungs-Gesellschaft Waldenburg,

welche das Städtische Leichenwagen-Institut pachtweise übernommen hat, übernimmt

Beerdigungen, Leichenüberführungen und -Transporte,
sowie **sämtliche dazu erforderlichen Trauer-**
Dekorationen und -Fahren.

Bestellungen nehmen entgegen: Tischlermeister Liebig, Langer, Maiwald, Pfitzner, Seidel, Schubert, Feder's Wwe. und unser Oberträger A. Ulbrich, kath. Vereinshaus.

I. A.: **H. Langer, Geschäftsführer.**

Zur gefl. Beachtung!

Bezugs-Scheine

für die von der Bundesrats-Verordnung betroffenen

Web-, Wirk- u. Strickwaren

werden zur Erleichterung meiner wertvollen Kundschaft in der in meinem Geschäft eigens hierfür eingerichteten

Bezugschein-Ausfertigungs-Stelle

ausgefüllt. Dasselbe wird auch jede Auskunft bereitwilligst erteilt.

W. Rahmer, Waldenburg,

Friedländer
Straße 28/29.

Inhaber:
Arthur Zernik.

Friedländer
Straße 28/29.

Im Laden Gottesberger Straße Nr. 26
in Waldenburg.

Mein

Schuhwaren-Verkauf

dauert nur noch bis einschließlich

Mittwoch den 16. August 1916.

Hermann Schneider aus Görlitz.

General-Versammlung

in Schaarmann's Gasthof zu Nieder Hermsdorf
Sonntag den 20. August 1916, nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht über das erste Halbjahr, nebst Revisionsbericht.
2. Wahl für ausscheidende Aufsichtsratsmitglieder.
3. Jahresbericht des Zentralverbandes und Bericht über die General-Versammlung desselben.
4. Bericht über die Generalversammlung des Revisionsverbandes.
5. Einziehung der Vierteljahrsbeiträge.
6. Anträge und Mitteilungen.

Schuhmacher-Rohstoff-Benutzungs-Verein von Waldenburg u. Umgeg.,
E. G. m. b. H.

Der Aufsichtsrat. I. A.: Holecsek.

Den schönsten Garten der Umgegend

finden Sie in

Dittersbach, Hotel Försterhaus.

Auswahl erstklassiger Lagerbiere und Pilsener Urquell.

Hochachtungsvoll

W. Förster.

Verreist

auf 14 Tage.

Dr. Quaas.

Zahnersatz, Plomben!

C. Wittwer,

Dentist,

Waldenburg, Hohlstr. 2,
neben der ev. Kirche.

Bettfedern und Daunen

beziehen Sie am billigsten und reellsten aus erster Hand in meiner Verkaufsstelle

Ring 9, Eing. Gottesberger Str.

Geschäftene Gänsefedern per Pfd. von 2.25 Mk. an bis zu den den allerfeinsten, **Inletts** in allen Preislagen. Schlachtfedern wieder eingetroffen.

Pommersche Bettfedernfabrik, Stettin
Inhaber **Otto Lubs.**

Jugendkompanie Waldenburg.

Sonntag den 13. d. Mts., 1 Uhr nachmittags: Antreten vor dem Rathause (einschl. Zug Steiche) zur Befichtigung der Jugendkompanien des Kreises durch den Herrn Hauptmann Eckert. Nachzügler erreichen die Kompanie mit der Straßenbahn auf Endstation Ndr. Salzbrunn. Vollzähliges Erscheinen Bedingung.

Stempel.

Hotel Goldnes Schwert.

Täglich abends,

Sonntags von 4 Uhr nachm. ab:

Konzert

des

Künstler-Trios.

Dir. Laube.

Sonntags von 11—1 Uhr:

Matinee.

Kinder haben keinen Zutritt.

Der

indische Tod??

ist gegenwärtig das Tagesgespräch aller Großstädte.

Hotel „Försterhaus“,
Dittersbach.

Jeden Sonntag,
von 4 bis 11 Uhr:

Frei-Konzert.

Bei günstigem Wetter im Garten.

Hochachtungsvoll
W. Förster und Frau.

Gasthof zur Zufriedenheit,
Bärengrund.

Sonntag den 13. August c.:

Garten-Frei-Konzert

Es ladet ergebenst ein

J. Lachmann.

Bei ungünstiger Witterung und des Abends findet das Konzert im Saale statt.

Fürstl. Kurtheater, Bad Salzbrunn

Sonntag den 13. August: „Kyritz-
Pyritz.“

Dienstag den 15. August: Benefiz für Fräulein Burghardt!
„Mein Leopold.“

Deutsches Reich.

Berlin, 12. August. Der Reichstanzler und der Staatssekretär von Jagow in Wien. Beide Herren haben sich gestern vormittag nach dem Ministerium des Auswärtigen begeben, wo sie mit dem Minister des Auswärtigen Baron Burián eine zweistündige Unterredung hatten. Um 1½ Uhr nachmittags nahmen der Reichstanzler und der Staatssekretär als Gäste des Barons Burián das Frühstück im Schönbrunner Stadelgebäude ein. Reichstanzler und Staatssekretär sind von dem Kaiser in Audienz empfangen worden. Kurz darauf empfing der Kaiser den Staatssekretär von Jagow.

— **Häfeler in Berlin.** Nach dem „Berliner Lokalanzeiger“ ist Generalfeldmarschall Graf Häfeler gestern nachmittag in Berlin eingetroffen.

— **Verlegung der Reichsleischkarte.** In der jüngsten Bundesratsitzung gingen die Meinungen über einige grundlegenden Fragen zur Einführung der Reichsleischkarte, insbesondere über die eventuelle Einbeziehung von Wild und Geflügel, über die Nationierung und über die Freiwilligkeit der Fleischkarte noch derartig auseinander, daß von einer Beschlußfassung abgesehen werden mußte. Die Angelegenheit ist vertagt worden. Man erwartet aber, daß der Bundesrat am Montag oder Dienstag nächster Woche zu einer endgültigen Beschlußfassung in der Fleischkartefrage kommen wird.

— **Die Golderinnerungsmünze der Reichsbank.** Der Bundesrat hat durch eine Verordnung die Golderinnerungsmünze der Reichsbank vor Mißbrauch und Nachahmung geschützt. Diese eiserne Gedenkmünze erhält außer Bezahlung des Wertes jeder, der bei der von der Reichsbank ausgehenden Sammlung von Golderinnerungsmünzen, wie er umgewandelt ja noch in Massen im Umlauf ist, Gold in irgendeiner Form im Mindestwerte von 5 Mk. absetzt. In kluger Weise hat die Reichsbankleitung diese Münze, die als Erinnerungsfund und Zeitdokument sich gewiß in vielen Fällen fortsetzen wird, zu einem kleinen Kunstwerk ausgestaltet lassen. Den Auftrag dazu erhielt Prof. Hermann Hofmann, der Berliner Bildhauer. Er schuf in Größe eines Fünftelmünzstückes das Modell in originaler Größe, das dann ganz vorzüglich in Eisen gegossen wurde. Auf der Vorderseite zeigt eine im Profile blickende edelgebildete schlanke Frau ihren Schmuck dar. Hier liest man die Inschrift: „An eiserne Zeit 1916“. Die Rückseite trägt über einem Eichenzweig die Worte: „Gold gab ich zur Wehr, Eisen nahm ich zur Ehr“. — Die Erinnerungsmünze lehrt wieder einmal, was aus unseren Geldstücken gemacht werden könnte, wenn der Auftrag zu ihrer Gestaltung an dafür geeignete Künstler gegeben würde.

— **Vergessene Ferienkinder.** Donnerstag abend gegen 10 Uhr herrschte auf dem Potsdamer Fernbahnhof lauter Freude und Jubel. Aus dem Bahnhof fuhr eine Ferienkolonne zurück, und die Kleinen mit ihren frischen, gelunden Gesichtern wußten, den Eltern und Geschwistern gar nicht genug zu erzählen. Nur ein paar Kinder standen mit Tränen in den Augen an der Bahnsteigsperrre, da niemand gekommen war, sie abzuholen. Schließlich nahmen sich einige Schwestern der Kleinen an und gewährten ihnen in ihrem Heime Unterkunft für die Nacht.

— **Die Verhandlungen gegen den Abgeordneten Liebknecht** wegen versuchten Kriegsverrats, erschwerten ungehorsams und Widerstandes gegen die Staatsgewalt findet, wie die „Deutsche Tageszeitung“ meldet, in zweiter Instanz am 16. August vor dem Oberkriegsgericht des Berliner Gouvernements in der Behrter Straße statt.

— **Sozialdemokratie und Kriegsziele.** Der Vorstand der sozialdemokratischen Partei Deutschlands wendet sich im „Vorwärts“ mit einem Aufruf an die Parteigenossen, in dem mitgeteilt wird, daß er sich erneut mit dem Ersuchen an den Reichstanzler gewandt hat, die Erörterung der Kriegsziele freizugeben. Die Parteiorganisationen im Reich werden aufgefordert, demnächst öffentliche Versammlungen zu veranstalten, in denen zu den Kriegs- und Friedenszielen Stellung genommen werden soll. Auch werden sie ersucht, Vorbereitungen für die Unterzeichnung einer Petition zu treffen, in der ein Friede verlangt wird, der die Freundschaft mit den Nachbarvölkern ermöglicht und unserem Land die territoriale Unversehrtheit, Unabhängigkeit und wirtschaftliche Entwicklungsfreiheit gewährleistet.

— **Königsberg i. Pr. Entfestigung.** Die Stadtverordneten-Versammlung in Königsberg bewilligte laut „Tag“ einen weiteren Kredit von einer halben Million Mark für die Entfestigung der Südfestung Königsbergs.

— **Danzig. Eine Steuer auf Klaviere und auf Phonographen** will der Magistrat der Stadt Danzig einführen. Der Entwurf dieser Steuerordnung hat jetzt die Genehmigung des Bezirksausschusses gefunden.

— **Neutlingen. Goldfund in einem Kanalbett.** Hier fanden einige Knaben in einem abgelassenen Kanal ein Säcken mit Goldstücken im Betrage von 2000 Mk. Wie das Geld in den Kanal gelangt ist, ist noch nicht ermittelt. Anscheinend handelt es sich um eingehamstertes Gold.

— **Frankfurt a. M. Eine Modewoche in Frankfurt am Main.** Vom 19. bis 28. August findet mit dem Zeit-

ung „Das einfache Kleid“ im Schumanntheater eine vom Modebund veranstaltete Modewoche statt, die sich zu einem künstlerisch wie gesellschaftlich bedeutenden Ereignis gestalten wird. Die Modewoche bringt eine aus allen Teilen des Reiches besetzte besonders große Modeschau, eine Ausstellung von Preisbewerbungsarbeiten und eine Sonderausstellung zeichnerischer Entwürfe und Entwürfe; durch Vorträge und Lehrkurse namhafter Persönlichkeiten der Kunst- und Gelehrtenwelt wird das Gezeigte nach der theoretischen Seite hin ergänzt. Dem Ernst der Zeit und ihrem Gebot der Stoffsparsamkeit entsprechend stehen sämtliche Veranstaltungen unter dem Gedanken vornehmster Einfachheit. Die Beteiligung ist aus allen Gegenden des Reiches erfreulich reg; auch Oesterreich wird mit seinen anerkannt geschmackvollen Schöpfungen zu Gast sein.

— **Köln a. Rh. Einen Lehrstuhl für Zeitungsweisen** wird die Kölner Stadtverwaltung an ihren Hochschule, der Handelshochschule und der Hochschule für soziale und kommunale Verwaltung, nach dem Kriege errichten. Mit dem Lehrstuhl soll ein Seminar verbunden werden, das sowohl der Erziehung zum methodischen Denken und wissenschaftlichen Arbeiten wie zu praktischen Übungen dienen soll. Die vorbereitenden Maßnahmen zur Durchführung der Pläne werden unverzüglich in Angriff genommen. Köln ist die erste Stadt in Deutschland, die einen solchen Lehrstuhl einrichtet.

Aus neuen deutschen Machtgebieten.

Die Entlassung und Desinfektion des Gouvernements Lodz. Nach der „Vossischen Zeitung“ findet auf Anordnung des Verwaltungschefs demnächst eine allgemeine Entlassung der Bevölkerung u. Desinfektion der Wohnungen des ganzen Gebietes des Generalgouvernements Lodz statt.

Provinzielles.

— **Breslau, 12. August.** Der neue stellvertretende Kommandierende General des VI. Armeekorps, Generalleutnant von Seinemann, ist heute Freitag in Breslau eingetroffen und hat die Dienstgeschäfte übernommen.

— **Sternberg. Ein umgebrochener Baumriese.** Den schweren Stürmen, die in der Nacht zum 4. August über unseren Kreis dahinbrauchten, ist auch eines der hervorragendsten Naturdenkmäler unseres Kreises und der Provinz zum Opfer gefallen: die Jahrhunderte alte Linde im Pfarrgarten zu Sternberg. Zwei Hauptstämme des ehrwürdigen Baumes, der mittlere und vor allen Dingen der mächtigere nach Osten zu stehende, stürzten mit langhinhallendem, donnerähnlichem Krachen um. Mehrere Bäume im benachbarten Obstgarten wurden zertrümmert. Der umgebrochene Baumriese, der das Wahrzeichen des Dorfes war und gewiß schon die Schauer des dreißigjährigen Krieges erlebt hat, hat unter der Abbruchstelle einen Umfang von 7,20 Meter.

— **Friedeberg a. O. Eine Unzufriedene.** Trotz behördlicher Warnungen wird in den Sommerfrischen von einzelnen Sommerfrischlern die Dampfkessel fortgesetzt. So beklagte sich eine in Giechert zur Sommerfrische weilende Frau bitter, daß es ihr, trotzdem zwei Mädchen dabei behilflich waren, nicht gelungen sei, 30 Pfund Butter zusammenzubringen, die sie nach Hause schicken wollte.

— **Sirshberg. Eine interessante Entscheidung in einem Jagdprozeß** fällt das Schöffengericht in Hermsdorf u. R. Ein Besitzer in Petersdorf hatte auf dem Gebiete der Gemeindejagd einen Fuchs geschossen und war deshalb wegen Jagdvergehens angeklagt. Der Besitzer wandte ein, daß ihm die Fische in seinem Giechert schon sehr großen Schaden verursacht haben. So habe ihm ein Fuchs in einigen Tagen sechs Hühner abgewürgt. Da auch seine Vorstellungen beim Amtsvorsteher und bei dem Jagdpächter ergebnislos geblieben seien, habe er zur Selbsthilfe gegriffen. Das Schöffengericht erkannte auf Freisprechung, indem es annahm, daß sich der Besitzer in einer Notlage befunden habe und seine Selbsthilfe berechtigt war.

— **Schildau. Blutvergiftung.** Der zehnjährige, älteste Sohn des Steinmetz Dietrich hatte sich vor einiger Zeit eine unbedeutende Ritzwunde am Fuße zugezogen, die er nicht beachtete. Nach einigen Tagen erst schwellte der Fuß und das Bein an. Sonntags wurde der Kranke dem Sirshberger Krankenhaus zugeführt, erlag aber Sonntag nacht den Folgen der eingetretenen schweren Blutvergiftung.

— **Larnow. Wie die Rot zum Unrecht führt.** Sattelmacher Pelke von hier erhielt eine Karte folgenden Inhalts ohne Unterschrift: „Geehrter Herr Pelke! Ich muß Kartoffeln bei Ihnen reifen, habe sechs Kinder und kann noch nicht streiten. Verdienen bloß 3 Mark auf den Tag. Gott wird es Ihnen lohnen dafür, muß so lange reifen, bis die Kartoffeln billig sind. Heute war ich das letzte Mal bei Ihnen, gehe jetzt wo anders reifen.“

— **ep. Schweidnitz. Ein Unglücksfall ereignete sich** in Ingersdorf. Dort hatte sich ein vom Lehrenten müde gewordenes Schulkind in einen Getreidehaufen gesetzt und war eingeschlafen. Ein Kriegergefangener fuhr mit einem Leiterwagen über das von ihm nicht bemerkte Kind und tötete es auf der Stelle.

— **Groß Strehlig. Verdoerbene Pilze.** An Pilzvergiftung gestorben sind in Misa die dort wohnende Oberlehrerwitwe Walcher und ihr 14jähriger Sohn. Der jüngere Sohn und das Dienstmädchen befinden sich auf dem Wege der Besserung. Der Unfall ist darauf zurückzuführen, daß die Pilze vor der Zubereitung längere Zeit liegen geblieben waren.

Aus Stadt und Kreis.

Waldenburg, 12. August.

Die Offensive an der Mühlenstraße.

(Vlauderei.)

Man spricht mit vollem Recht von Kämpfern hinter der Front. Von den Daheimgebliebenen wird wie bei den Feldgrauen in der Defensive aber auch in der Offensive gefochten. Einer der erfolgreichsten Offensivstöße gegen den feindlichen Hungerring sind die von Groß- und Industriefabriken eingerichteten Massenversorgungen. Auch Waldenburg holt zu einem solchen Vorstoß aus. Zu einer erfolgversprechenden Offensive gehören, das haben auch unsere Feinde gelernt, in erster Linie Geschütze größten Kalibers. Sie sind in der Gewerbeschule auf der Mühlenstraße vorhanden. Dort ist so eine Art „Dicke Bertha“ eingebaut worden mit einem Durchmesser von etwa 150 Zentimeter. Ein großer funkel-magelneuer Kochkessel ist's mit allerhand maschinellen Beiwerk. Der „Artillerist“, der dieses Riesengeschütz zu bedienen hat, darf seinen Kameraden draußen im Felde an Durchbildung und Achtsamkeit nicht nachstehen, wenn nicht die kostbare „Munition“ umsonst verschossen werden soll. Wir können aber ohne Sorge sein, denn auch die Waldenburger „Dicke Bertha“ ist in den besten Händen. Zwei Riesengeschütze in Form von zwei kleinen Kesseln stehen ihr zur Seite und harren wie sie mit schier unbezähmbarer Ungeduld der ersten Ladung, um dann Tag für Tag in einem etwa anderthalbstündigen „Trommelfeuer“ von 11½ bis 1 Uhr mittags Hunderte von hungrigen Mägen „einzudecken“. Da heißt es, reichlich „Munition“ beschaffen. Ein Blick in das „Depot“ zeigt, daß sie in heller Menge vorhanden ist. Ein Riesenberg von kugelförmigen Krattköpfen größten Kalibers, viele Kisten gefüllt mit kräftigenden Konservengrammen, weitläufige Schaffer voll Graupenschrot und zentnerschwere Säcke mit Erbsenpulver: das alles und noch mehr wird in weiser Wahl in den großen und die kleinen „Mörser“ der Gewerbeschulische verschwinden, um zur geeigneten Zeit das gemeinste aller Kampfmittel unserer Feinde, den Hunger, mit täglich rund 500 Bittern kräftigen, nahrhaften und wohlgeschmeckten Essens abzuwehren zu helfen.

Habe ich bisher heitere Worte gebraucht, um Ernstes zu sagen, so will ich dem Schalle wehren, wenn ich jetzt mit einigen Zeilen auf die Bedeutung der Massenversorgung auch für unseren Ort eingehe. Die Massenversorgung ist eine aus der gegenwärtigen Kriegsnöte hervorgegangene Einrichtung, die auf die billige Speiseversorgung der minderbemittelten Bevölkerung und solcher Personen hinführt, denen es an Zeit zur Selbstversorgung der Mahlzeit fehlt. Nutzen von dieser Einrichtung hat, das sei hier besonders betont, lediglich nur der Abnehmer, niemals der Hersteller, der fast überall, wo Massenversorgungen vorgenommen werden, die Gemeinde ist, die dabei ganz gehörig in denbeutel greifen muß. Hören wir ergänzend noch einen Praktiker auf diesem Gebiet, den Stadtrat Dr. Boldt in Dortmund, wo gleich nach Kriegsbeginn mit der Einrichtung von Massenversorgungen begonnen worden ist. Er stellt fest, daß die Speiseherstellung in Massenbetrieben nicht billiger ist als die Speiseherstellung im kleinen Haushalt, wenn diesem Haushalt die Lebensmittel von den Gemeinden zu denselben Preisen geliefert werden wie den Anstalten für Massenversorgungen. In dem Kleinhäuslichkeit kann die Arbeitskraft der Leiterin des Haushalts, wenn diese keine andere Tätigkeit ausübt, die sie voll in Anspruch nimmt, nicht in Anrechnung gebracht werden. Dagegen müssen in städtischen Speiseanstalten mindestens die groben Arbeiten, wie Kartoffelschälen, Gemüseputzen usw. durch bezahlte Hilfskräfte ausgeführt werden. Auch eine nennenswerte Ersparnis von Lebensmittel kann nach Dr. Boldt in einem Massenbetriebe mit großen Kochkesseln gegenüber den Kochbetrieben im kleinen Haushalt nicht erzielt werden. Diese Erfahrungen würden also wenig für eine weitgehende Einrichtung von Massenversorgungen sprechen. Und doch erscheint es dringend geboten, durch die Kriegsküche fertiggebotene Speisen in erster Linie für minderbemittelte, kinder-

reiche Familien zu liefern, ohne Rücksicht darauf, ob der Ernährer im Felde steht oder nicht. In kinderreichen Familien sind die Mütter neben der Beaufsichtigung der Kinder durch die Instandhaltung ihrer Kleidung bei der Schwierigkeit und Kostspieligkeit der Neuanschaffung von Kleidungsstücken so in Anspruch genommen, daß man ihnen die Arbeit des Kochens in dieser schweren Zeit abnehmen sollte. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß das Einholen von Nahrungsmitteln gegenwärtig immer noch sehr zeitraubend ist.

Dr. Dolb gibt für die Massenpeisungen noch die nachstehenden, sehr beachtenswerten Direktiven: „Bei der Zuweisung von Speisen darf der Begriff der „minderbemittelten“ Familien nicht zu eng gefaßt werden. Insbesondere wird man keine Beamte und Gewerbetreibende mit größerer Kinderzahl zu den minderbemittelten Familien rechnen müssen, da es diesen Kreisen meist erheblich schlechter geht, als vielen Arbeitern, die besonders in der Kriegsindustrie zum Teil recht gute Verdienste erzielen. Es erscheint ferner notwendig, ohne Rücksicht auf die Kinderzahl Speisen an minderbemittelte Familien aus den Kriegsküchen zu liefern, wenn die Mutter infolge Krankheit oder Ausübung einer anderen Tätigkeit nicht imstande ist, selbst zu kochen. Endlich erscheint auch die Abgabe von Speisen in Kriegsküchen an alleinstehende berufstätige Frauen und Mädchen mit geringem Einkommen geboten, da es diesen Personen sehr schwer wird, als Kostgänger in Privathaus-haltungen oder in Wirtschaften nahrungsgutes Essen zu angemessenen Preisen zu erhalten. Bei der Ueberweisung von Speisen müssen die Frauen von Kriegsteilnehmern, die kleinere Kinder haben, besonders berücksichtigt werden, auch wenn es sich nicht um eine größere Kinderzahl handelt. Das Einkommen dieser Frauen ist auch nach der wiederholten Erhöhung der Kriegsunterstützung seitens des Reiches und der Gemeinden im Verhältnis zu den Lebensmittelpreisen sehr gering, und Frauen mit kleineren Kindern werden selten in der Lage sein, sich ohne Vernachlässigung der Sorge für ihre Kinder durch Arbeit weitere Einkünfte zu verschaffen. Für die ordnungsmäßige Ernährung der Angehörigen unserer für das Vaterland kämpfenden Krieger muß unter allen Umständen gesorgt werden, auch dann, wenn die Mutter unerdentlich und wenig wirtschaftlich ist, da der im Felde stehende Vater jetzt nicht dafür sorgen kann, daß die Kinder ordentliches Essen erhalten, wie im Frieden.“

In dies alles haben sich auch unsere städtischen Behörden gedacht, als sie die Massenpeisung beschlossen und die nicht geringen Mittel dafür bewilligten. Einen vollen Beweis hierfür geben die Veröffentlichungen des Magistrats über die Benützung der Kriegsküchen, wonach jeder Mann berechtigt ist, von der am Montag beginnenden Massenpeisung Gebrauch zu machen.

Möchte unsere Bevölkerung den Wert dieser neuen Kriegswohlfahrtsanrichtung recht erkennen und viel bemerken, damit sie das werde, was wir am Eingange dieser Zeilen andeuten: eine erfolgreiche Teiloffensive gegen unsere Feinde! C.s.

* (Das Eisene Kreuz) erwarb sich der Rechtsanwalt und Notar Georg Kochmann von hier, der als Leutnant einem Landwehrbataillon auf dem östl. Kriegsschauplatz angehört.

* (Verleihung der Roten Kreuz-Medaille.) Den ehemaligen freiwilligen Krankenpflegern Odenbauer Paul Hoffmann aus Charlottenbrunn und Bergbauer Gustav Binder aus Dabau ist die Rote Kreuz-Medaille 2. Klasse verliehen worden.

* (Handel mit Lebens- und Futtermitteln und Bekämpfung des Kettenhandels.) Für den Kreis Waldenburg ist eine Zulassungsstelle unter Vorsitz des Königl. Landrats errichtet worden, die über die Anträge auf Zulassung zum Handel befindet. Zu Mitgliedern der Zulassungsstelle sind folgende Herren berufen: Erster Bürgermeister Dr. Erdmann (Waldenburg), stellvertretender Vorsitzender, Mühlenbesitzer Georg Conrad in Poltsch, Kaufmann Pennorf in Ober Wüstegiersdorf, Kaufmann Eduard Richter in Gottesberg, Kaufmann P. Schulz in Waldenburg.

* (Beschäftigung von Kriegsgefangenen an Sonn- und Feiertagen während der Erntezeit.) Das Kriegsministerium hat bestimmt, daß Kriegsgefangene, soweit die Erntearbeit es erfordert, auch an Sonn- und Feiertagen zu arbeiten haben, und daß die Arbeitszeit nicht nach der Uhr festzusetzen ist, sondern sich den örtlichen Verhältnissen und praktischen Bedürfnissen, insbesondere der Arbeitszeit der freien Arbeiter in den gleichen Betrieben anpassen muß. Diese Vorschrift ist auch auf die Zivilstrafgefangenen, die zu landwirtschaftlichen Arbeiten verwendet werden, in den Monaten Juli, August und September anzuwenden.

* (Landwirtschaftliche Unfallversicherung.) Personen des Soldatenstandes, die in Privathäusern beschäftigt werden, unterliegen der gesetzlichen Kranken-, Unfall-, Invaliden- und Hinterbliebenen-, sowie der Angestelltenversicherung nur dann, wenn sie „beurlaubt“ sind. Dagegen kommt bei einer „Kommandierung“ die gesetzliche Versicherung nicht in Betracht; sie darf daher, wie dies in einigen Fällen geschehen sein soll, nicht von den Dienststellen den Unternehmern gegenüber gefordert werden. Von Dienst- „Zurückstellungen“ sind in versicherungsrechtlicher Beziehung wie Zivilpersonen zu behandeln. Zu den kommandierten Personen des Soldatenstandes gehören auch die Wachmannschaften, die den in der Landwirtschaft beschäftigten Kriegsgefangenen beigegeben werden. Erleidet diese Wachmannschaften einen Unfall, so sind sie nicht von der Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft, sondern von der Militärbehörde zu entschädigen. Die Kriegsgefangenen selbst unterliegen nicht der Unfallversicherung, desgleichen die zwangsweise im Inland zurückgehaltenen russisch-polnischen Arbeiter.

* (Die Versorgung mit Mehl.) Zur Beseitigung von Zweifeln macht das Direktorium der Reichsgetreide-stelle darauf aufmerksam, daß die bisher als durchschnittlicher Höchstverbrauch für die versorgungsberechtigten Bevölkerung zugelassene Tagesmenge von 200 Gramm Mehl und der bisherige Ausnahmsausmaß für Brotgetreide (Moggen 82 Prozent, Weizen 80 Prozent) zunächst auch noch für das neue Erntejahr bis 15. September 1916 weitergilt. Für die Zeit nach dem 15. September wird Bestimmung getroffen werden, sobald das Ergebnis der Ernteschätzung von 1916 abgeschlossen vorliegt.

— (Die jugendlichen Missetäter), welche in hiesigen Kleingärten eine ganze Anzahl von Kaninchen und Hühnern getötet und sonstige kaum glaubliche Brutaltäten begangen haben, sind von der Polizei in Kindern aus Dittersbach ermittelt worden. Wie eine Hausdurchsuchung ergeben hat, haben dieselben auch eine Reihe von Ladendiebstählen ausgeführt.

* (Die Kriegsschreibstube) ist nur noch Mittwochs von 6—7 Uhr geöffnet, weil der Besuch zu gering ist.

* (Lotterie.) In der Freitag-Vormittagsziehung der 2. Klasse der 8. Preussisch-Süddeutschen Klassen-Lotterie fielen: 40 000 Mark auf Nr. 215 300 und 3000 Mark auf Nr. 24 120. In der Nachmittagsziehung fielen: 20 000 Mark auf Nr. 40 729. (Ohne Gewähr.)

* (Kaiserliches Theater.) Morgen Sonntag wird die Gelasposse „Kritz-Prig“ wiederholt. — Dienstag den 15. August hat Fräulein Gerda Burkhart ihr Benefiz. Zur Aufführung kommt Perronget's Volksstück „Mein Leopold“.

* (Promenaden-Konzert.) Zu dem am Sonntag den 13. August er., vormittags von 11—12 Uhr, auf dem

Kaiser-Wilhelmsplatz stattfindenden Promenaden-Konzert ist folgendes Programm aufgestellt:

1. Altpreußischer Armeemarsch.
2. Ouverture a. „Des Teufels Anteil“ Auber.
3. Allegretto aus einem Divertissement Mozart.
4. a) „Die Augen einer schönen Frau“, b) „Wenn man ein Mädchen küßt“ a. Kollo.
5. Potpourri a. „Militär und Zivil“. Tige.

Der Anspruch auf Kleidung.

Nach den von der Reichsbeleidungsstelle aufgestellten Grundsätzen soll bei dem ersten Antrage auf Erteilung eines Bezugsscheins, wenn Vorräte nicht vorhanden sind, die Bewilligung in angemessenem Umfang ohne weiteres erteilt werden. Bei wiederholten Anträgen soll aber ein strengerer Maßstab unter Berücksichtigung eines normalen Verbrauchs angelegt werden. Für die Beurteilung der Notwendigkeit einer Anschaffung dienen die persönlichen Verhältnisse des Einzelnen. Angehörigen von Berufs- und anderen Beschäftigungen von Kleidung und Wäsche verhältnismäßig groß ist, haben Anspruch auf Zuerteilung größerer Mengen als die, bei denen ein schneller Verbrauch nicht eintritt. Wohlhabenderen Kreisen wird im Interesse der Allgemeinheit nahegelegt, nichtbezugsscheinpflichtige Artikel in höheren Preislagen zu kaufen. Bei Bevölkerungskreisen, die nach ihren Einkommensverhältnissen Vorräte an Kleidung und Wäsche nicht besitzen, soll beim ersten Antrag auf Erteilung eines Bezugsscheins für ein Kleidungsstück oder ein bis zwei Wäschestücke derselben Art von einer Nachprüfung abgesehen werden. Wenn nach der Beschäftigung des Antragstellers anzunehmen ist, daß ein Ertrag früher erworbener Stücke notwendig ist, soll bei weiteren Anträgen nach demselben Grundsatz verfahren werden.

Obstwucher.

Die Folgen des Fehlens von Obstbischtpreisen und der Mängelregelung der Obstpachtverhältnisse zeigen sich anschaulich in dem folgenden Bericht aus dem „Waldenburger Kreisblatt“ vom 4. August:

„In 20 Orten betragen die Kirzspachtsummen 50 458 Mk., gegen 19 215 Mk. im Vorjahre. Trotzdem begegnet man beim diesjährigen Ernteschluß (abgesehen natürlich vom verbrauchenden Volke) nur frohen Gesichtern, da jeder der Pächter einen großen Verdienst eingeholt hat. So sind an Plantagen, welche mit 1500 bis 2000 Mk. bezahlt wurden, Heberschüsse von 3000 bis 4000 Mk. nach Abzug der Unkosten gemacht worden. Ganz dieselben Preisverhältnisse scheinen die Pächter für Pflaumen und Kernobst zu erwarten, da auch hier die Pachtungen zu geradezu unheimlichen Preisen erworben wurden, so daß häufig der Rentner Pflaumen nach Angabe von Fachleuten 5 bis 6 Mk. auf dem Baum kostet, was im Interesse der Käufer bei dem recht reichen Pflaumenanhang sehr zu bedauern ist. Solange bei uns der Obstverkauf in Wucherhöfen liegt, wird Obst noch lange nicht das vielgepriesene „Volksnahrungsmittel“, und man verschone uns, wenigstens jetzt während der Kriegszeit, mit aller Theorie auf diesem Gebiete.“

Der Kriegsausbruch für Konsumenteninteressen bemerkt mit Recht hierzu: Wenn schon die Frühobsternte nicht mehr vor den Wucherern gerettet werden kann, so sollten wenigstens für Pflaumen und Kernobst unverzüglich Reichsbischtpreise, etwa nach bestimmten Erzeugungsgebieten, festgesetzt werden. Wenn dabei die Pächter infolge der unsinnigen Pachtsummen zu kurz kommen sollten, so wären sie und die Besitzer wenigstens für das nächste Jahr gewarnt.

△ Ober Waldenburg. Ernteeinfall. — Hottel Kartoffelverkauf. Der in der Schauffstraße wohnhafte jugendliche Arbeiter Döbner, bei einem hiesigen Orts-pächter mit Erntearbeiten beschäftigt, hatte das Unglück, von einem Erntewagen überfahren zu werden. Die hierbei zugezogenen Verletzungen erforderten seine Ueberführung ins Kreis-Krankenhaus. — Die heute durch die Gemeinde zum Verkauf gelangten Kartoffeln zum Preise von 9 Pfg. pro Pfund fanden einen reißenden

Kirchen-Nachrichten.

Evangelische Kirche zu Waldenburg.

Sonntag den 13. August (8. Sonntag nach Trinitatis).

In der Woche vom 13. August bis 19. August Begräbnisse und Trauungen nach Seelsorgebezirken.

Waldenburg:

Sonntag den 13. August, früh 7 Uhr Gottesdienst: Herr Pastor Büttner; vormittags 9 Uhr Haupt-Gottesdienst, Beichte, heil. Abendmahl und Taufen: Herr Pastor Behmann; nachmittags 2 Uhr Taufgottesdienst: Herr Pastor Büttner.

Mittwoch den 16. August, vormittags 9 Uhr Beichte, heil. Abendmahl und Taufen; abends 8 Uhr Kriegsbetstunde in der Kirche: Herr Pastor Behmann.

Hermisdorf:

Sonntag den 13. August, vorm. 9 Uhr Gottesdienst und Taufen in der Kirche: Herr Pastor Büttner.

Donnerstag den 17. August, abends 8 Uhr Kriegsbetstunde in der Kirche: Herr Pastor Behmann.

Waldenburg Neustadt:

Sonntag den 13. August, früh 7 Uhr Gottesdienst im Gemeindeaal; vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst im Gemeindeaal: Herr Pastor Behmann.

Ober Waldenburg:

Sonntag den 13. August, vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst im Vereinsaal: Herr Pastor Büttner.

Kirchliche Gemeinschaft Waldenburg, Töpferstraße 7.

Sonntag, abends 8 Uhr: Evangelisation.

Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde.

Donnerstag, abends 8 Uhr, Blaufreuzversammlung.

Dittersbach, Konfirmandensaal evangel. Pfarrhaus.

Montag, abends 8 Uhr: Bibelstunde.

Waldenburg, Sturstraße 21.

Freitag, abends 8 Uhr: Blaufreuzversammlung. Jedermann ist herzlich willkommen.

Gottesdienste in der hiesigen evang.-lutherischen Kirche.

Sonntag den 13. August (8. Sonntag nach Trinitatis), vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst und Christenlehre, nachmittags 4 Uhr Kriegsbetstunde in Dittmannsdorf: Herr Pastor Birnle.

Mittwoch den 16. August, abends 1/8 Uhr Missionsstunde.

Gottesdienstordnung für die kathol. Pfarrgemeinde Waldenburg.

Sonntag den 13. August (9. Sonntag nach Pfingsten), früh 7 Uhr hl. Messe, 8 Uhr Kindergottesdienst mit Ansprache, 1/10 Uhr Hochamt, darauf Hauptpredigt, nachmittags 2 Uhr Vitaneil und hl. Segen.

Wochentags 1/7, 7, 1/8 Uhr hl. Messen.

Montag, Mittwoch und Freitag, abends 1/8 Uhr Kriegsbittandacht.

Katholische Kirchengemeinde zu Nieder Hermisdorf.

Sonntag den 13. August (9. Sonntag nach Pfingsten), früh 1/8 Uhr Kindergottesdienst, vormittags 9 Uhr Hochamt, hl. Segen und Predigt; nachmittags 2 Uhr Segensandacht.

Donnerstag abends 7 Uhr Kriegsbittandacht.

Die hl. Messen am Wochentagen um 1/7 Uhr, Dienstag und Freitag um 7 Uhr Schulmesse.

Sonabend nachmittag um 5 Uhr hl. Beichte.

Evangelische Kirchengemeinde zu Dittersbach.

Sonntag den 13. August (8. Sonntag nach Trinitatis), vormittags 9 Uhr Gottesdienst, Beichte und heil. Abend-

mahl; 1/11 und 1/2 Uhr Taufen: Herr Pastor Jentich; vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst: Herr Pastor prim. Born.

Mittwoch den 16. August, vormittags 10 Uhr Taufen: Herr Pastor Jentich; abends 7 Uhr Kriegsbetstunde: Herr Pastor prim. Born.

Katholische Kirchengemeinde zu Dittersbach.

An Sonn- und Feiertagen früh 7 Uhr stille hl. Messe; vormittags 9 Uhr Predigt und Hochamt; nachmittags 2 Uhr Vitaneil und hl. Segen. — An den Wochentagen früh 1/7 Uhr hl. Messe. — In den Abenden vor Sonn- und Feiertagen um 7 Uhr Beichtstuhl.

Evangelische Kirchengemeinde zu Salzbrunn.

Sonntag den 13. August (8. Sonntag nach Trinitatis), vorm. 8 1/2 Uhr Beichte und Feiertag des heil. Abendmahls in der Kirche zu Nieder Salzbrunn; vormittags 9 Uhr Gottesdienst in der Kirche zu Nieder Salzbrunn; vormittags 10 1/2 Uhr Kindergottesdienst daselbst: Herr Pastor Zeller; vormittags 9 Uhr Gottesdienst in der Kirche zu Konradsthal: Herr Pastor prim. Gembus; vormittags 9 1/2 Uhr Gottesdienst im Saale der Sonne zu Ober Salzbrunn: Herr Pastor Goebel.

Mittwoch den 16. August, vormittags 9 Uhr Beichte und Feiertag des heil. Abendmahls in der Kirche zu Nieder Salzbrunn; abends 7 Uhr Kriegsbetgottesdienst in der Kirche zu Nieder Salzbrunn: Herr Pastor Zeller; abends 8 Uhr Kriegsbetgottesdienst im Saale der Sonne zu Ober Salzbrunn: Herr Pastor Goebel.

Kath. Taubstummen-Gottesdienst.

Sonntag den 13. August, nachmittags 3 Uhr in Nieder Salzbrunn.

den Abfab. Eine weitere Lieferung für die nächsten Tage soll in Aussicht stehen.

* Ober Waldenburg. Das Eiserne Kreuz wurde dem Unteroffizier Paul Schramm, Sohn der Witwe Emilie Schramm, Mittelstraße 2, für tapferes Verhalten auf dem westlichen Kriegsschauplatz verliehen. Er steht seit Beginn des Krieges im Felde und ist auch schon einmal verwundet.

* Dittersbach. Das Eiserne Kreuz erhielt auf dem östlichen Kriegsschauplatz Gefreiter Oskar Herrmann, Sohn des Wärendpölers G. Hierselbst.

fr. Gottesberg. Pfarrer Kopecky †. Am Donnerstagabend verstarb nach langer Krankheit in Denisch-Kamitz, Kreis Neisse, der am hiesigen Orte von 1888-1896 tätig gewesene Pfarrer Franz Kopecky, im Alter von 63 Jahren. Seinem rastlosen Wirken verdankt die hiesige katholische Kirchengemeinde den Erweiterungsbau der Pfarrkirche, der kath. Arbeiterverein seine Gründung und eine große Zahl von eingepfarrten Gemeinden die Errichtung von Schulen.

* Altwasser. Kriegs-Familien-Unterstützungen. Die Auszahlung für die zweite Augusthälfte wird in allen Zahlbezirken am Mittwoch, den 16. August, von 2 Uhr nachmittags ab, an den nachgenannten Zahlstellen erfolgen. Sie findet in der nachstehend angegebenen Weise statt: Für den Zahlbezirk 1, umfassend die Freiburger Straße, Mittelstraße, Mangelweg, Nach der Wilhelmshöhe, Carlshüttenstraße und Kolonie, Poststraße, Brunnengasse, Schweizeret, Waldenburger Straße, Am Bahnhof und Parkstraße: Die Empfänger mit den Ausweisarten Nr. 1 bis 300 in der evangelischen Mädchenniederschule und zwar Nr. 1 bis 150 um 2 Uhr, Nr. 151 bis 300 um 3 Uhr. Die Empfänger mit den Ausweisarten Nr. 301 bis 600 in der evangelischen Knabenniederschule und zwar Nr. 301 bis 450 um 2 Uhr und Nr. 451 bis 600 um 3 Uhr. Für den Zahlbezirk 2, umfassend die Charlottenbrunner Straße 1 bis 119, Bergstraße, Hoher Weg, Drei Rosen, Jägers Ziegelei, Schumannstraße, Kohlenstraße und Försterweg, in der katholischen Oberschule, Charlottenbrunner Straße 65, im 1. Stock: Die Empfänger mit den Ausweisarten Nr. 1 bis 300 und zwar die Nummern 1 bis 150 um 2 Uhr und Nr. 151 bis 300 um 3 Uhr. Die Empfänger mit den Ausweisarten Nr. 301 bis 600 im Erdgeschoss und zwar die Nummern 301 bis 450 um 2 Uhr und 451 bis 600 um 3 Uhr. Für den Zahlbezirk 3, umfassend die Charlottenbrunner Straße 121 bis 212, Schulweg, Feldstraße, Neu Waldenburger

Straße, Am Butterberg, Bauvereinsstraße und Alte Straße, wie bisher in der evangelischen Oberschule, Neu Waldenburger Straße 5: Die Empfänger mit den Ausweisarten Nr. 1 bis 200 um 2 Uhr, Nr. 201 bis 400 um 3 Uhr und 401 bis 450 um 4 Uhr.

* Weisklein. Der Tod im Felde. — Unterjüngung. Ein Opfer des Krieges wurde der Musketier Wilhelm Ulrich von hier, der bei einem Sturmangriff durch Granatschuß den Heldentod erlitt. — Die Verteilung weiterer Unterstützung an die sich gemeldeten hilfsbedürftigen Personen und Familien findet für die Buchstaben A—D Montag den 14. August, nachmittags von 3—4 Uhr, im Verlesesaal der 3. Abteilung des Hans-Heinrichschachtes statt.

* Hartau. Den Heldentod erlitt Unteroffizier Hilfrankenswärdter Heinrich Müller, Sohn des in der „Rosenmühle“ wohnenden Grubenarbeiters M. von hier.

* Neu Salzbrenn. Das Eiserne Kreuz verliehen wurde dem Unteroffizier Gustav Renz, Schwiegersohn des Aufsehers Böhm.

* Bad Salzbrenn. Nach der neuesten „Amtlichen Kurliste“ sind bisher 4901 Kurgäste (4858 im Vorjahre) mit Begleitung hier eingetroffen. Personen mit längerem Aufenthalt (unter 5 Tagen) 4089, zusammen 8990 Personen, außerdem 44 575 Tagesbesucher.

* Wüstenaltersdorf. Die „Kantor-Anne“. Ein Dienstmädchen, das sich 41 Jahre in ein und derselben Familie befindet, ist die unter dem Namen „Kantor-Anne“ bekannte, von hier stammende Anna Sch. Sie trat vor 41 Jahren in den Dienst des Kantors Pfister, diente der Familie über 20 Jahre und ging von da in die Dienste der Tochter, Frau Kantor Hoffmann, geb. Pfister, über, wo sie ebenfalls nun schon die gleiche Zahl von Jahren bedienstet ist. Die Kaiserin zeichnete die Treue bereits aus.

x. Wüstenaltersdorf. Gute Himbeer- und Pilgernte. Während die Heidelbeernte im Eulengebirge nur geringe Erträge lieferte, ist die Himbeernte eine gute. Viele Beerenfässer von nah und fern finden dadurch einen Verdienst. Recht erfreulich ist auch die Pilgernte. Bei dem trockenen warmen Wetter der letzten Tage wurde die Roggenernte sehr gefördert.

Wettervoraussage für den 13. August.
Teilweise heiter, Erwärmung.



Wichtig für Raucher!
Mäßiger Kriegsaufschlag.
Galem Aleikum
(Hohlgrundstück)
Galem Gold
(Goldmundstück)
Zigaretten.
Willkommenste Liebesgabe!
Preis Nr. 34 4 5 6 8 10
4 5 6 8 10 12 Pf. d. Stück
einschließlich Kriegsaufschlag
Trustfrei!

Schlesischer Bankverein Filiale Waldenburg
zu Waldenburg i. Schl.
vermittelt alle in das Bankfach schlagenden Geschäfte zu den kulantesten Bedingungen.

Christliche Versammlungen
Waldenburg Neustadt,
Blücherplatz Nr. 1, part.
Sonntag, früh 9 1/2 Uhr: Gebets- und Erbauungsstunde; abends 8 Uhr: Predigt. Pred. Bach.
Montag, abends 8 Uhr: Frauenstunde.
Mittwoch, abends 8 Uhr: Predigt.
Jedermann ist herzlich eingeladen.

Neu-apostolische Gemeinde,
Auenstraße 23, part.
Gottesdienst: Sonntag nachmittag 3 1/2 Uhr.
Jedermann ist herzlich eingeladen.



Berthelsdorf
Im Riesengebirge
Waldsanatorium
für innere, Nerven- und Erholungsbedürftige.
Dr. Claus, ärztliche Leitung
Prop. Dr. W. W. Berger

Heiratspartien für rasch entschlossene Herren: Ueber 1000 Damen (led., Witwen mit und ohne Kinder, geschiedene) im Alter von 18 bis 60 Jahren, mit Vermögen von 5000—500 000 Mk. in Vormerkung. Nur ernste Respekt, wenn a. ohne Vermögen, erhält. kostenl. Ausl. L. Schlesinger, Berlin, Elisabethstraße 66.



Magerkeit.
Vollfigur, blüh. Ausf., gesunde u. starke Nerv. durch Nähr- und Kraftpill. „Grazinol“, durch aus unschädlich, in kurzer Zeit geradezu überraschende Erfolge, ärztl. empfohl. Garantiert. Nach. Sie einen Versuch, es wird Ihnen nicht leid tun. Schacht. 2 Mk., 3 Schacht. 3. Nur erf. 5 Mk. Port. exp. Distr. Vers. Apotheker R. Müller Nachf., Berlin G. 137, Turmstraße 18.

Bettwäsche, Bekleidung sof. Alt u. Geschl. Angeb. Ausl. umf. distr. Margonal, Berlin, Fiedrichstraße 38.

Zu Nähmaschinen sind sämtliche Zubehörteile, auch Nadeln, Del, Schiffschen, Gummiringe usw., alles sehr billig, zu haben. R. Matusche, Töpferstr. 7.

Betrifft Bekanntmachung über Gerste und Hafer aus der Ernte 1916 (vom 6. Juli 1916).

Wir machen die Beteiligten hiermit auf die im Waldenburger Kreisblatt Nr. 67 vom 9. d. Mts. abgedruckten Bestimmungen aufmerksam, wonach die im Reich angebaute Gerste und der Hafer mit der Trennung vom Boden für den Kommunalverband beschlagnahmt ist, in dessen Bezirk sie (er) gewachsen ist. Soweit Gerste bereits vom Boden getrennt ist, wird sie für den Kommunalverband beschlagnahmt, in dessen Bezirk sie sich befindet.

Die Beschlagnahme erstreckt sich auf den Halm; mit dem Ausdreschen wird das Stroh von der Beschlagnahme frei.

Trotz der Beschlagnahme dürfen Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe aus ihren Gerstenvorräten vier Reihel als Saatgut oder zu sonstigen Zwecken im eigenen landwirtschaftlichen Betriebe verwenden. Aus ihren Vorräten dürfen:

a) Halter von Einhufern Hafer verfüttern, und zwar sowohl an ihre Einhufer als an ihr übriges Vieh, Halter von Zuchtbullen an diese mit Genehmigung der zuständigen Behörde Hafer verfüttern.

Der Reichskanzler bestimmt, welche Mengen die Tierhalter durchschnittlich für den Tag verfüttern dürfen. Bis zum Erlasse dieser Bestimmung darf nur nach Maßgabe des § 4 Abs. 3a der Verordnung vom 13. Februar/31. März 1915 (R.-G.-Bl. S. 81 und S. 200) Hafer verfüttert werden;

b) Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe, die ihnen nach Bestimmung des Reichskanzlers zu belassenden Hafermengen (§ 10 Abs. 2a) im eigenen Betriebe verfüttern;

c) Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe das zur Frühjahrsbefstellung erforderliche Saatgut zur Saat verwenden, und zwar anderthalb Doppelzentner auf das Fektar, usw.

Der genaue Wortlaut der Bestimmungen kann im Einwohner-Melbeamten hier eingesehen werden.

Die Nichtbefolgung dieser Anordnung zieht Bestrafungen bis zu einem Jahre Gefängnis oder 10 000 Mark Geldstrafe nach sich. Waldenburg, den 11. August 1916.

Der Magistrat.
Dr. Erdmann.

Gleichzeitig weisen wir die Beteiligten auf folgende, ebenfalls in Nr. 67 des Waldenburger Kreisblattes vom 9. d. Mts. abgedruckten Bestimmungen hin:

1. Verordnung über Höchstpreise für Brotgetreide. Vom 24. Juli 1916.
2. Verordnung über Höchstpreise für Gerste.
3. Verordnung über Höchstpreise für Hafer. Vom 24. Juli 1916.
4. Bekanntmachung über Aufhebung der Bekanntmachungen über die Höchstpreise für Brotgetreide, für Gerste und für Hafer vom 23. Juli 1915 (R.-G.-Bl. S. 458, 462 und 468) und vom 24. Juli 1916.
5. Bekanntmachung über Aufhebung des Verbotes des Vorverkaufs der Ernte des Jahres 1916. Vom 27. Juli 1916.
6. Bekanntmachung über den Verkehr mit Brotgetreide und Wintergerste zu Saatzwecken. Vom 27. Juli 1916.

Der genaue Wortlaut der Bestimmungen kann im Einwohner-Melbeamten hier eingesehen werden.

Die Nichtbefolgung dieser Anordnungen zieht Bestrafungen bis zu einem Jahre Gefängnis oder 10 000 Mark Geldstrafe nach sich. Waldenburg, den 11. August 1916.

Der Magistrat.
Dr. Erdmann.

Damenkleider u. Kindergarde-robe, sowie Röcke, Blusen, werden schnell, billig, sauber angefertigt. Damenschneiderin T. Gruchot, Cochinstraße Nr. 6, 2 Treppen.

Städt. Kriegsschule Waldenburg i. Schl.. Gewerbechule, Mühlenstraße 29.

Die Ausgabe der Speisen findet von Montag den 14. d. Mts. ab täglich in der Zeit von 1/2 12 bis 1 Uhr mittags statt. Waldenburg, den 11. August 1916.

Der Magistrat.
Dr. Erdmann.

Verloren: Mehrere Geldtäschchen mit Inhalt, mehrere Papiergeldscheine, eine Handtasche mit Inhalt, ein Drücker. Gefunden: Mehrere Papiergeldscheine, 1 Geldtäschchen mit Inhalt, 1 Provinzial-Gefangbuch, 1 Pack Gelatine, 1 Brosche mit Kinderbildnissen, mehrere Brot- und andere Bücher, mehrere Schlüssel.

Die Finder und Verlierer dieser Gegenstände werden ersucht, sich alsbald im hiesigen Polizeibüro (Rathaus, I. Stock links) zu melden. Waldenburg, den 12. August 1916. Die Polizei-Verwaltung.

Nieder Hermisdorf.

Hierdurch mache ich wiederholt auf den im ehemaligen Weichrich'schen Laden jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, von nachmittags 3 bis 6 Uhr, stattfindenden Verkauf von Lebensmitteln: Konserven, Käse, Sülz, Schinken, sowie Blutgrützwurst usw. aufmerksam.

Auch wird wieder eine Anzahl Eier gegen Vorlegung des Brotbuches verkauft.

Nieder Hermisdorf, 11. 8. 16. Gemeindevorsteher.

Neufendorf.

Diejenigen Arbeitgeber, welche die bei ihnen in Arbeit stehenden Leute bei der hiesigen Ortskrankenkasse versichert haben und mit der Zahlung der Beiträge bis 5. August 1916 noch im Rückstande sind, werden hierdurch an die sofortige Einzahlung der noch ausstehenden Beiträge erinnert, andernfalls erfolgt unmissverständlich zwangsweise Beitreibung.

Nach § 51 der Satzungen sind die Beiträge am Schlusse jedes Monats für die abgelaufenen Wochen bei der Ortshebestelle hierselbst einzuzahlen.

Neufendorf, 10. 8. 16. Gemeindevorsteher.

Dittmannsdorf.

Betreffend Benutzung von Fahrradbereisungen. Durch Bekanntmachung des stellvertretenden Generalkommandos vom 12. Juli d. J. darf die Benutzung von Fahrradbereisungen nach dem 11. August nur noch von den Personen erfolgen, die eine besondere schriftliche Erlaubnis dazu erhalten haben. Sämtliche Fahrraddecken und Schläuche, für welche keine Benutzungs Erlaubnis erteilt ist, gelten als beschlagnahmt. Sie können bis 15. September freiwillig an die Sammelstelle abgeliefert werden. Als Sammelstelle ist für den hiesigen Ort das Gemeindebureau eingerichtet. Für die abgelieferten Sachen werden die hierfür festgesetzten Preise gezahlt. Die nicht freiwillig abgelieferten Fahrraddecken und Schläuche müssen bis 1. Oktober d. J. schriftlich bei der Ortsbehörde gemeldet werden. Alsdann erfolgt Enteignung. Die Meldung geschieht durch Formulare, die im Gemeindebureau hierselbst zu haben sind.

Dittmannsdorf, 4. 8. 16. Amtsvorsteher.

Altersheim
des Vaterland. Frauenvereins.
Waldenburg Neustadt.
Pension und freundl. Pflege für ältere und kranke Personen.
Aufnahmebedingungen kostenlos.

Brückenwagen
werden sorgfältig und preiswert repariert. Paul Kosmann, Waldenburg, Mühlenstraße 19.

Die amtlichen Bezugsscheine

liegen für meine werten Kunden
bei mir bereit,

und wird alles Erforderliche durch mich erledigt.

Auswärtige Kunden

müssen den Bezugsschein von der an ihrem Wohnorte bekanntgegebenen Ausgabestelle ausstellen lassen **und mitbringen.**

J. Basch,

Waldenburg i. Schl.,
Kaiser-Wilhelm-Platz 4a,
Fernsprecher 191. - Fernsprecher 191.

Langwaltersdorf.

Dem hiesigen Verbrauchsausschuß sind ein Sack Hasergrütze und ein Posten weiße Speisebohnen zum Einzelverkauf überwiesen worden und findet dieser Mittwoch den 16. August 1916, nachmittags von 3 bis 6 Uhr, im Hause des Herrn Herzog statt. Außerhalb dieser Zeit kann ein Verkauf nicht stattfinden.

Verkaufspreis: je Pfund Hasergrütze 48 Pfg. und je Pfund Speisebohnen 35 Pfg.

Kaufgeld ist abgezählt und Tüten oder Beutel sind mitzubringen.

Langwaltersdorf, 10. 8. 16. Der Verbrauchsausschuß.

Althain.

Diejenigen Landsturmpflichtigen, welche nach dem 31. Dezember 1898 geboren sind, haben die Verpflichtung, mit dem Zeitpunkt des Eintritts in das wehrpflichtige Alter — das ist die Vollendung des 17. Lebensjahres — sich zur Landsturmrolle anzumelden.

Sämtliche in der Gemeinde Althain wohnenden Landsturmpflichtigen, welche ihr 17. Lebensjahr vollendet haben, werden hiermit aufgefordert, sich sofort bei dem unterzeichneten Gemeindevorsteher während der Dienststunden zur Landsturmrolle anzumelden. Mannschaften, welche später das 17. Lebensjahr vollenden, haben sich sofort nach Eintritt in das 18. Lebensjahr anzumelden.

Althain, 5. 8. 16.

Gemeindevorsteher.

Neuhain.

Diejenigen Landsturmpflichtigen, welche nach dem 31. Dezember 1898 geboren sind, haben die Verpflichtung, mit dem Zeitpunkt des Eintritts in das wehrpflichtige Alter — das ist die Vollendung des 17. Lebensjahres — sich zur Landsturmrolle anzumelden.

Sämtliche in der Gemeinde Neuhain wohnenden Landsturmpflichtigen, welche ihr 17. Lebensjahr vollendet haben, werden hiermit aufgefordert, sich sofort im Gemeindebureau hier selbst während der Dienststunden zur Landsturmrolle anzumelden.

Mannschaften, welche später das 17. Lebensjahr vollenden, haben sich sofort nach Eintritt in das 18. Lebensjahr anzumelden.

Neuhain, 5. 8. 16.

Gemeindevorsteher.

Gute frisch geschliffene Bettfedern

versendet per Postvorschuß jedes Quantum in allen Qualitäten à Pfund groß 75 Pfg., 1,00, 1,50 Mk., in weiß 2,00, 2,50, 2,80 Mk., sehr daunig 3,00, 3,50, sehr leicht füllende graue Daunen à 2,40 Mk. und gute ungechliffene Gbbedern 1,50, 1,80, 2,00 Mk.

Wilhelm Flaschner, Böhm.-Leipa,
Verandgeschäft.

Kaufgesuch.

Ein echt westfälischer, sehr gut erhaltener Ofen zu kaufen gel. Off. u. N. Z. an die Exped. d. Bl.

Gut erhaltene Einrichtung von Stube und Küche wegzugehen halber billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Verloren

darf kein einziges Haar gehen. Sammeln Sie Ihr ausgekämmtes Haar Kaufes solches nets; auch arbeit Zöpfe, Unterlagen, Puppen Perücken billigst daraus. Kopfwaschen 75 Pfg. Puppenklint.

Helene Bruske, Töpferstr. Nr. 26.

Krieger-Nachrufe

fertigt formischön an (auch auf briefliche Bestellung)

Tom, Waldenburg,
Cochiusstraße 25, 1 Treppe.

Pilz-Aufkäufer

sucht

Georg Wolf, Breslau X,
Mühlgaße 9.

Tüchtigen, zuverlässigen Abfüller,

nachweisl. selbständigen Arbeiter, sucht sofort

Johannes Hindemith,
Einalcofabrik, Schweidnitz.

2 Bürstenmacher-Gesellen

für Einziehen und Bechen finden dauernde Beschäftigung. Ebenso werden 2 Lehrlinge unter günstigen Bedingungen angenommen.

J. Werner,
Bürstenfabrikant, Landesgut, Friedrichstraße 8.

Einen Schuhmacher-Gesellen

sucht per bald **A. Reinert,**
Friedländer Straße 13, III.

Arbeitsburischen

stellt ein

A. Fuchs, Klempnermeister,
Schaelstraße 18.

Rindergürternerin

für drei Vormittage in der Woche zu zwei Kindern von 2 1/2 und 4 Jahren sucht

Frau Dr. Schäfer,
Wähgiersdorf.

Sauberes Bedienungsmädchen wird gesucht Albertstr. 3, III.

Saubere Bedienung für nachmittags sofort gesucht.

Dr. Inspektor Rode, Gasanstalt.

In unserem Bankgebäude ist für den 1. Oktober d. Js. im 3. Stock, vornheraus,

eine Wohnung

von 4 Zimmern, Badestube, Küche und reichlichem Zubehör zu vermieten.

Schlesisch. Bankverein
Filiale Waldenburg.

In unserem Bankgebäude ist die 3. Etage,

4 Zimmer und große Diele, per bald oder später zu vermieten. Zentralheizung, Baderaum und reichlich Beipetisch vorhanden.

Reichhorn & Co.
Filiale Waldenburg i. Schl.

Einige kleine Wohnungen

sind Freiburger Straße 3 und Kaiser-Wilhelm-Platz 3a für sofort, 1. Oktober und 31. Dezember zu vermieten durch

O. Gräfe, Freiburger Str. 3, II.

Schöne Wohnung, 2 große Zimmer mit reichlichem Beipetisch, in ruhigem Hause in der Neustadt zum 1. Oktober 1916 zu beziehen. Zu erfragen

Scharnhorststraße 3, II.

4 Zimmer, Küche, Entree, Bad sofort oder 1. Oktober zu beziehen.

A. Ernst, Gerberstraße 3.

Eine kleine Stube bald z. verm. bei Hohn, Auenstraße 38.

Eine Stube 1. Oktober zu beziehen Cochiusstraße 6.

2 große Zimmer und Küche, sonnig, 1. Okt. event. früher zu beziehen, sowie Stube u. Küche 1. Oktober Scharnhorststraße 1.

2 mal Stube, Alkove, Küche u. Entree bald oder 1. Okt. zu beziehen Hermannstraße 16 a.

Stube u. Küche bald zu verm. Hermannstraße 20.

Große Stube bald oder später zu verm. Sonnenplatz 5.

3 Zimmer, Küche, Entree, mit Badeeinrichtung, bald zu vermieten Hermannstraße 20.

2 ineinandergehende Stuben, 2 Zimmer u. Küche etc. sonnig 3 Zimmer und Küche etc. für bald od. spät. bill. zu verm. Herm. Wolf, Gasth. z. Schiffahrt.

Gr. Stube b. z. bez. Bergstr. 1a.

Möbl. Zimmer, elektr. Licht, Schreibstisch, zu verm. Freiburger Str. 4 II.

Freundl. möbl. Zimmer mit Klavier bald zu vermieten bei C. Hornig, Auenstr. 24, Stb., II.

Gut möbl. freundl. Zimmer, vornh., elektr. Licht, event. mit Pension, bald oder später zu vermieten Töpferstraße 1, I, r.

Freudl. möbl. Zimmer bald zu verm. Gottesb. Str. 21, III.

Möbl. Zimmer mit Pension bald zu vermieten Sandstraße 2a, 3 Tr. I.

Gut möbl. sonniges Balkonzimmer zu vermieten Freiburger Straße 13, III, rechts.

Möbliertes Zimmer an Dame oder Herrn zu vermieten. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Gut möbl. bef. Zimmer bald z. verm. Wo? i. d. Exp. d. Bl.

Stube zu beziehen Ober Waldenburg, Kirchstraße 33, I.

Freundliche Stube mit Küche 2. Okt. zu beziehen. Zu erfr. Dittersbach, Hauptstr. 32, I. St.

Besseres Logis i. Herren Ober Waldenburg, Chauffeestr. 8a.

Klischees,

welche uns zur Insertion zugesandt wurden, bitten wir nach Ablauf der Inserate gefälligst abholen zu lassen. da wir für die Aufbewahrung derselben keine Garantie übernehmen.

Expedition des Waldenburger Wochenblattes.

Gei wie eine Blume...!

Roman von Annie Sprafka.

(Nachdruck verboten.)

23. Gortelsung.

Algers aber blieb dabei, es sei seine Pflicht,
zu brechen.

„Diese Frau ist meiner bestimmten Ansicht nach überhaupt unfähig zu lieben! Sie mag mit Dolders flirten — wie sie es bei jedem Manne versucht, der in ihr Verzicht kommt, aber sie wird nie ihren Vorteil aufgeben um einer Herzenssache willen. Sie hat überhaupt etwas Unheimliches an sich. Und dann bedenken Sie doch den bedächtigen Bernakfi! Die Erbahnung Selikows, die — meiner Meinung nach — nur eine einzige Deutung zuläßt.“

"Sie glauben . . . ?"
"Ich bin nach dem, was Josephha erlaßt hat, festeste überzeugt, daß Frau Louis erster Mann nicht von eigener Hand erschossen wurde!"

„Aber das wäre ja tadellos!“
 „Dachten Sie denn nicht gleich dasselbe?“
 „Ja. Aber nachher wurde ich wieder irre.“

„Ja. Aber nachher würde ich lieber mit.
“Nun, wir können die Vergangenheit ja ganz
vergescheiden. Man dem alten Herrn auch noch

Diesen neuen Schmerz bereiten? Gefährliches
läßt sich nicht wieder umgesehen machen. Für

die Zukunft aber wären wir, nachdem uns der Zufall so vieles zur Kenntniss gebracht, mit be-

„Er sprach sehr eindringlich, faßt, antwortlich!“ Er hatte er noch einen Grund, den er verschweigen wollte.

„Man wird Ihnen gar nicht glauben! Lou-

wird leugnen, und das Kind, in dem Wahn, sei-
ner Mutter nicht zu schaden, unverbrüchlich

schweigen!"

Uebrigens wird der Baron flug genug sein, meine Mittheilung nicht an die große Glocke zu hängen, sondern sie elenig Warmung betachten zu lassen.

hängen, sondern sie als Warnung betrachten die Augen offen zu halten!"

„Wann werden Sie es ihm sagen?“
 „Morgen früh. Und ich werde ihn bitten
 niemand — auch Baronin Selora nicht — davon

zu sagen. Er mag in aller Stille beobachten und nachforschen über jenen verhängnisvollen

Ausflug Willis anstellen.
Maers Zweifel hatten Eugenie angefiel.

und sie von neuem in Unruhe versetzt. Wenn es recht hätte? Wenn das Kind noch immer in Ge-

fahr wäre?

zum 11. Juni 1903 ermordet). 1880: Dollenburg des
Kölner Doms.

Der Krieg.

13. August 1915.

Dem Oſten fanden am Meinen bei Kupiſſki und vor Romno um den beſteſtigen Rath von Dominikanka Kämpfe ſtatt. Zwiſchen Krow und Zug wurde der Alina- und Harte-Abſchnitt erreicht, im Norden von Nowo Georgiewsk wurde eine ſtarke Verſtellung erſollt. Die Armees Maſchinen überſchritt in der Verfolgung des Feindes die Straßen Madym — Wlodowa. Die Deſerteure, beiderleiſ der Bahn Antow — Breſt Krowſk vorrückend, erreichten Minedrageweg. Gallupoli, in der Ebene von Anoforta, wurde von den Kärren der Feind in aufgeloſter Nacht zurückgeworfen, auch die feindlichen Schiffe konnten dem ſtärkſten Feuer nicht Standhalten, ſo wurde bei Runkale die Flotte der Serbebohrer vertrieben.

14. 21 nov 1915.

Im den Argonnen wurde das eroberte Martinzwert
ausgespart. — Im Osten wurden die Russen bei Au-
spitzig und Komro zurückgeworfen; zwischen Maren und
Aug kam es zu sehr heftigen Kämpfen, bis der
Angriffs-Übergang am frühen Abend erzwungen wurde.
Dem Vordringen der Armee Leopold von Bayern folgten
die Russen ebenfalls schon Vorrückung entgegen, indes
wurde die feindliche Stellung zwischen Voller und
Miedbräse durchbrochen, die Truppen des Generals
obersten von Maybach machten 4000 Gefangene. — Im
Westlich-See verlor ein deutsches Unterseeboot
ein 10 000 Tonne großes englisches Transportschiff, das
3000 Mann frischer Truppen für die Dardanellen an
Bord hatte. — Auf dem italienischen Kriegsschauplatz
begann wieder eine erhöhte Geschäftstätigkeit; weniger
im Günstigen, als bei Solman folgten kräftige italieni-
sche Angriffe ein, die abgewiesen wurden, ebenso an der
stärkeren Front und im Etrur Grenzgebiet an ver-
schiedenen Stellen, indes blieben alle Anstrengungen des
Feldes ohne sichtbaren Erfolg.

Zeugfahnder.

13. August.

1704: Sieg Prinz Eugens über die Franzosen bei
Mollath (Göschwald). 1802: 97.000 Mann, 24.000
* Ginfand, 1100 († 22. Aug. 1850, Oberbölung 6, Dichten.
1913: Aug. Bebel, Sozialist, † Rastatt, Schweiz (* 23.
Febr. 1840, Köln). 1915: Belegung von Durazzo durch
die Italiener.

14. August.

1862: Heinrich Prinz von Preußen, * Potsdam.
1870: Sieg der Deutschen über die Franzosen b. Colomben.
1876: Alexander I., König v. Serbien, * (in der Nacht



Zu den zwanzigjährigen Todesstag des Altmeisters der deutschen Flugkunst
Otto Lilienthal (im August 1896)
Gleithen Lilienthal, d. Stöhrler Bergen (Hark), wo er auch den Tod fand.

Verantwortlich für die Redaktion Oskar Dietrich in Walsenburg.
Druck und Verlag von Ferdinand Domels Erben in Walsenburg.

